

RAMERBERGER ANTWORTEN



Wir sprechen darüber!

- ⦿ Mediation
- ⦿ Kiesabbau in Sendling
- ⦿ Das große Problem mit den Wahrheiten
- ⦿ Wann sind Ehrenamtliche haftbar?

Die aktuellen Themen im Überblick

➤ Kiesabbau in Sendling	Seite 4
➤ Park & Ride-Parkplatz am Bahnhof Ramerberg	Seite 4
➤ Wie wirken die Sitzungen aus der Sicht einer Besucherin?	Seite 5
➤ Die große Verarschung der Ramerberger Bürger	Seite 6-7
➤ Klarstellung	Seite 8
➤ Warum ist der neue Sportplatz in Ramerberg ein finanzielles Desaster?	Seite 9-10
➤ Mediation	Seite 12
➤ Zum Thema Sportplatz und Mediation	Seite 13
➤ Das große Problem mit den Wahrheiten in Ramerberg	Seite 14-15
➤ Aus der Gerüchteküche	Seite 18
➤ Wer hat denn nun Schuld an der Verkeimung des Trinkwassers?	Seite 19-21
➤ Infos zum neuen Wasserpreis	Seite 22
➤ Verbesserungsbeiträge Trinkwasserversorgung	Seite 23
➤ Gegendarstellungen	Seite 24-26
➤ Wann sind Ehrenamtliche haftbar?	Seite 27
➤ Die Ablenkungsmanöver des Herrn Reithmeier	Seite 28-30
➤ Sonstige aktuelle Themen in unserer Gemeinde	Seite 31

Impressum

Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Vorstandschafft der Neuen Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg

Vertreten durch Herrn Georg Gäch · Am Eichfeld 10 · 83561 Ramerberg · E-Mail: ramerberger.antworten@gmail.com

Verantwortlich für den Inhalt (Redaktion):

Georg Gäch · Kathrin Riedl-Katterloher · Claudia Schaber · Konrad Fuchs

Gastautoren in dieser Ausgabe:

Dr. Hubert Dichtl · Germana Bichlmaier · Familie Zeller · Sebastian Riedl

Anzeigen: Georg Gäch

Auflage: 600 Stück

Druck: Druckzentrum Schwabering GmbH, Dorfstr. 10, 83139 Söchtenau/Schwabering

Die (auch auszugsweise) Vervielfältigung und Veröffentlichung in anderen Medien ist aus urheber- und datenschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet. Das Blatt „RAMERBERGER ANTWORTEN“ erscheint seit Februar 2022 voraussichtlich jedes Quartal und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde Ramerberg verteilt.

Liebe Leserin, liebe Leser,

Mittlerweile ist es März 2023 und das dritte Jahr unter Bürgermeister Reithmeier geht dem Ende zu. Außer dem Thema Wasser, das er wie ein Mantra vor sich herträgt, ist in Ramerberg leider nicht viel passiert. Die Erfahrung zeigt: Wenn man ein Thema so richtig „aufbauscht“, kann man gut darüber hinwegtäuschen, dass sonst nichts passiert ist in unserer Gemeinde... Bei jedem Problem wird eher noch in die Vergangenheit geschickt, ob man die Schuld nicht noch dem vorherigen Bürgermeister, dem Gemeinderat oder einem Mitarbeiter in die Schuhe schieben kann.

In der Infoveranstaltung „Wasser“ forderte ihn ein ehemaliger Gemeinderat dazu auf, „die Vergangenheit ruhen zu lassen und nach vorne zu schauen.“ Das können wir genau so unterschreiben. Natürlich ist das Thema Wasser wichtig, es gibt aber noch sehr viele andere Themen, die der Ramerberger Bevölkerung wichtig sind und wo sich nichts bewegt. Außerdem gehört es auch zum Amt des Bürgermeisters und Gemeinderates, Verantwortung für die Gemeinde und sein eigenes Tun und Handeln zu übernehmen. Verständlich, dass das nicht immer angenehm ist; es ist aber so.

Die Außenanlagen z. B. sind drei Jahre nach der Fertigstellung des Gemeindehauses immer noch nicht fertig. Es sieht eigentlich immer noch aus wie auf einer Baustelle. Noch nicht einmal das Straßenschild „Jörg-Huber-Straße“ und das Vorfahrtsschild, das seit drei Jahren neben dem Gebäude im Dreck liegt, wurden wieder aufgestellt. Im Grunde ein Aufwand von 5 Minuten. Geht denn der Bürgermeister nicht um sein eigenes Gemeindehaus und sieht so etwas nicht?

Auch beim „Stieglberg“, dem Fußweg zwischen Buchenweg und Bahnhof, wurde erst im Herbst 2022 der Handlauf erneuert, obwohl das Grundstück bereits 2018 von der Gemeinde erworben wurde. Der alte Gemeinderat hatte auch geplant, die Treppenstufen zu erneuern. Das wurde leider durch den neuen Gemeinderat nicht fortgesetzt. Leider ist in den letzten Monaten eine ältere Person am Stieglberg gestürzt. Auch hier ist die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger doch wichtig und es ist kaum ein großer Aufwand, die Stufen zu erneuern und den Bürgerinnen und Bürgern somit einen sicheren Weg zwischen Ramerberg und dem Bahnhof zur Verfügung zu stellen. Man könnte

noch viele weitere Themen aufführen, wir wollen es aber bei diesen beiden Beispielen belassen.

Vor einiger Zeit haben wir einen sehr passenden Satz gelesen, der unsere Situation gut trifft: **Jeder, der einen Einwand bringt, möchte eine Veränderung des Zustands.** Mit der dritten Ausgabe wollen wir Ihnen zum Einen wieder berichten, was in Ramerberg – politisch gesehen – so los ist und wo wir der Meinung sind, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht genug informiert sind. Wir ergänzen somit Informationen, die entweder gar nicht oder aus unserer Sicht nur ungenügend oder gar falsch im Gemeindeblatt behandelt wurden.

Zum Anderen ist es uns wichtig, einige Dinge klarzustellen bzw. die Wahrheit auszusprechen. Wir haben vollstes Verständnis für alle, die der Meinung sind, dass „in Ramerberg endlich Ruhe einkehren muss.“ Diese Personen waren aber selten in der Funktion des Gemeinderats oder in ähnlichen Positionen und kennen viele Hintergründe nicht. Wir sind der festen Überzeugung, dass es in einer funktionierenden Demokratie sogar Pflicht ist, Unwahrheiten klarzustellen. Neben einigen Menschen, denen unser Blatt zu viel ist, gibt es auch eine große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die sich schon nach der nächsten Ausgabe erkundigt haben und beinahe sehnsüchtig auf unsere dritte Ausgabe warten. Lassen Sie sich trotz unterschiedlicher Meinungen nicht „auseinanderdividieren“. Denn von einer Vielfalt an Meinungen lebt unsere Gesellschaft und Demokratie.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals ausdrücklich klarstellen, dass wir in unserer Gemeinde als Neue Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg keine Spaltung betreiben, sondern lediglich die Schieflagen und deren Folgen aufzeigen. Wenn (was wir befürchten) „das Kind in den Brunnen gefallen ist“ soll keiner sagen können, er hätte nichts davon gewusst. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass die Texte wieder ebenso interessant für euch sind, wie in unseren vorigen Ausgaben.

Wenn Sie Lust haben, sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns über jede Rückmeldung.
E-Mail: ramerberger.antworten@gmail.com.

Die Redaktion von „Ramerberger Antworten“

Kiesabbau in Sendling – oder wen interessiert denn schon die Meinung der Anlieger ...

In der Gemeinderatssitzung am 24. Januar 2023 wurde darüber berichtet, dass die Firma Rudolf Mayer GmbH aus Griesstätt plant, über einen Zeitraum von möglicherweise sechs bis acht Jahren, Kies im Ramerberger Ortsteil Sendling abzubauen. Ein Mitarbeiter der Firma, Sebastian Wagner, gab in der Sitzung einen Überblick über die entsprechenden Pläne.

Eines ist ziemlich klar: Sollte das Vorhaben Realität werden, so ist davon auszugehen, dass die betroffenen Anwohner mit entsprechenden Beeinträchtigungen in Form von Lärm-, Schmutz- und Staubbelastungen zu rechnen haben. Ob bzw. inwieweit ein geplanter Lärm- und Sichtschutzwall hier Abhilfe schaffen kann, sei mal dahingestellt.

Auch wenn die finale Entscheidung über den geplanten Kiesabbau letztendlich beim Landratsamt und nicht bei der Gemeinde liegt, so gebietet es alleine schon der Anstand, die unmittelbar betroffenen Bürger anzuhören, sie bestmöglich zu informieren, aufzuklären und – wenn möglich – zu unterstützen. So möchte man zumindest meinen ... Dass dies nicht zwangsläufig der Fall ist, davon konnten sich die Teilnehmer der Gemeinderatssitzung am 24. Januar selbst ein Bild machen.

Während der Gemeinderat Bernd Stawiarski anregte, die betroffenen Gemeindebürger zu befragen und dies auch als „Gebot der Fairness“ bezeichnete, sah dies

der dritte Bürgermeister Zott ganz anders. In dem Zeitungsbericht „Nachfrage ein ‚Gebot der Fairness‘“, erschienen am 2. Februar 2023 im Oberbayerischen Volksblatt, wird der dritte Bürgermeister Zott (UWR) unter der fett gedruckten Überschrift **„Widerstand gegen Anwohnerbefragung“** mit folgenden Worten zitiert: „Ich finde es totalen Sch... , wenn wir alle Anlieger im Vorfeld befragen. Es ist doch immer so, dass in dem Planungsprozess die Anlieger ihre Meinung äußern können“.

Dies ist schon sehr überraschend, da Herr Zott selbst im Ortsteil Sendling wohnt, wobei er halt allerdings nicht vom geplanten Kiesabbau betroffen ist. Auch dass sich der dritte Bürgermeister Zott der Fäkalsprache bedient, lässt tief blicken. Von einem Amtsträger, der die Gemeinde Ramerberg vertritt, würde man schon anderes erwarten. Dass dieser Umgangston ein negatives Licht auf die ganze Gemeinde wirft, ist wohl jedermann klar ...

Für die betroffenen Anlieger ist die Sache insofern positiv ausgegangen, als dass der Gemeinderat – mit einer Gegenstimme – den Anregungen von Herrn Stawiarski gefolgt ist und sie in die nächste Gemeinderatssitzung eingeladen wurden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Bedenken und Argumente der betroffenen Bürger natürlich auch dem Landratsamt mitgeteilt werden, und zwar möglichst bald und bevor die finale Entscheidung dort gefällt wird.

Park & Ride – Parkplatz am Bahnhof Ramerberg?

Aktuell werden die Reparaturarbeiten am Bahndamm bei Anger vorbereitet. Im Zuge dieser Arbeiten wurde eine Baustraße westlich der Gleise in Richtung Norden gebaut. Diese Straße führt über die Ausgleichsflächen der Bahn. Die Gemeinde Ramerberg hatte bereits vor rund 7 Jahren die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn aufgenommen, letztmalig im Jahr 2019.

Ziel war es, einen zeitgemäßen Park & Ride-Parkplatz zu errichten, um die Attraktivität unseres Bahnhofes zu erhöhen und damit die Gefahr einer

Schließung bzw. einer Herabstufung zu einer Bedarfshaltestelle zu verhindern.

Die Neue Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg ist der Meinung, dass jetzt ein guter Zeitpunkt wäre, als Gemeinde erneut einen Antrag bei der Bahn zu stellen, nach Abschluss der Reparaturarbeiten am Bahndamm die eben beschriebene Fläche als Parkplatz ausbauen zu dürfen. Dazu muss man selbstverständlich der Bahn eine andere Ausgleichsfläche anbieten.

Wie wirken die Sitzungen aus der Sicht einer Besucherin?

In den letzten drei Jahren war ich auf allen Bauausschusssitzungen und Gemeinderatssitzungen als Besucherin dabei. Natürlich war ich als direkte Betroffene auch bei dem „Bürger-Workshop Fußballplatz Ramerberg“, der am 21.09.2022 im Gasthaus Bichler stattfand. Beim Workshop gab es die vier Gruppen „Sportplatz“, „Kindergarten“, „Rotter Straße“ und „Sonstiges“. Ich war etwas überrascht, dass die Workshop-Gruppe „Sportplatz“ am Ende des Abends verschiedene Varianten gezeigt hat, wie der neue Fußballplatz samt Trainingsplatz, Wohnbebauung in der Nachbarschaft und Kreisverkehr aussehen könnte.

Moment: Kreisverkehr? Was hat denn ein Kreisverkehr an der Kreuzung Mitterhof mit dem Fußballplatz zu tun? Und wie kommen die Workshop-Besucher auf diese Idee?

Es hat mich schon gewundert, dass dieses Ergebnis vorgestellt und mit allen Anwesenden besprochen wurde. Die Varianten waren aber vorher nie Thema in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung. Ich war ja in jeder Sitzung, das wäre mir aufgefallen. Und einer dieser Pläne aus dem Bürger-Workshop wurde dann auch noch in der Bürgerversammlung präsentiert.

Ich habe mehrere Gemeinderäte gefragt, ob der Gemeinderat diesen Plan abgesegnet hat. Interessanterweise wussten diese Gemeinderäte gar nichts von dem Plan und waren überrascht wie ich über den eingezeichneten Kreisverkehr mit der teilweise beid-

seitigen Verlegung der Gemeindestraße (geschätzte Kosten ca. 700.000 Euro). Übrigens war bei einer Planvariante des Bürger-Workshops bei allen betroffenen Grundstücken zum Thema Sportplatz der Name der Eigentümer eingetragen und über die Power-Point-Präsentation für alle Anwesenden sichtbar. Ich frage mich, ob sich das mit dem Datenschutz vereinbaren lässt?! Ich als Grundstückseigentümerin wäre damit auf jeden Fall nicht einverstanden gewesen.

Leider gibt es bei den meisten Sitzungen nicht mehr als fünf Besucher. Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Bürgerinnen und Bürger für das interessieren würden, was der Gemeinderat so entscheidet. Gut, ich gebe zu, dass die Stimmung oft nicht die Beste ist. Man hat meistens den Eindruck, dass die einzelnen Gemeinderäte recht angespannt sind.

Es werden auch nur noch wenige Punkte in der Sitzung besprochen. Vielleicht gibt es im Moment in Ramerberg nicht so viel zu entscheiden. Oder alles wird in der nichtöffentlichen Sitzung beraten und keiner erfährt etwas von den Entscheidungen? Wenn das der Fall ist, sollte die Gemeinde das nachholen! Ob man das in einer öffentlichen Sitzung macht oder über das Gemeindeblatt ist ja egal. Hauptsache wir erfahren als Bürgerinnen und Bürger, wie es in Ramerberg weitergeht.

Kathrin Riedl-Katterloher



Birkenweg 3 · 83561 Ramerberg · Telefon: (08039) 35 40
www.radsport-lindauer.de · radsport-lindauer@t-online.de

**Wir beraten Sie
gerne, am Besten
vereinbaren Sie
einen Termin und
wir nehmen uns
Zeit für Sie.**

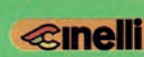


Kellys Theos i50,
Allmountain, Shimano Deore 10-Gang

FRISCHLUFT? FREIHEIT! FAHRRAD!
Jede Fahrt ein kleiner Urlaub!







Die große Verarschung der Ramerberger Bürger

Dass der Ramerberger Bürgermeister Reithmeier aus Zellerreit stammt und auch dort wohnt, ist hinlänglich bekannt. Ebenso ist es kein Geheimnis, dass der Ramerberger Bürgermeister Sprecher der Bürgerinitiative gegen den Standort Zellerreit war und gemeinsam mit seiner UWR-Fraktion seit seinem Amtsantritt massiv gegen den geplanten Fußballplatz-Standort Zellerreit kämpft und diesen –Stand heute – auch zu Fall gebracht hat. Unterstützt wird Reithmeier auch durch einige Zellerreiter Bürger, die aufgrund der nahezu optimalen Lage des Platzes zwar nicht unmittelbar betroffen wären, aber den Platz halt schlichtweg einfach nicht in Zellerreit haben wollen! Um die aufgebrachtten Gemüter zu beruhigen, wurden rund **36.000 €** (wohl-gemerkt Gemeindegeld) in die Hand genommen, und mit Hilfe eines externen Mediators ein Mediationsverfahren initiiert, um einen Vorschlag für den Gemeinderat betreffend der beiden Standortalternativen Zellerreit und Ramerberg zu „erarbeiten“.

In dem Zeitungsbericht „Mediationsplenum nährt Hoffnung auf Lösung“, erschienen am 22.12.2022 im Oberbayerischen Volksblatt, wurde nun das Resultat der Mediation im Rahmen einer Presseerklärung freudestrahlend verkündet: „Das Mediationsgremium spricht sich mehrheitlich für den Standort Ramerberg aus!“ Was für ein Wunder ... Wenn man die Hintergründe dieser kostenverursachenden „Pseudo-veranstaltung“ durchleuchtet, dann lässt sich klar erkennen, wie die Ramerberger Bürger auch hier mal wieder schön verarscht wurden.

Bereits nach der Zusammensetzung des Mediationsgremiums war klar, wie das Ergebnis aussehen wird. So wurden in das Mediationsteam unter anderem auch drei Zellerreiter Bürger berufen, die als aktive Protagonisten gegen den Standort Zellerreit gemein-deweit bekannt sind. Auch bei einem paritätischen Verhältnis zwischen Vertretern der UWR- und der NRL-Fraktion war damit klar, wie das Abstimmungsergebnis ausgehen musste. Und genauso kam es auch.

Losgelöst von jeglicher Faktenlage (die anscheinend klar für den Standort Zellerreit sprach) fiel die Abstimmung genau gemäß dem vorherrschenden Kräfteverhältnis aus.

Kurzum: Die Show-Veranstaltung inklusive der damit verbundenen Kosten für die Gemeinde hätte man sich klar sparen können!

Aber noch ist es nicht soweit. Ob der Standort Ramerberg tatsächlich weiterverfolgt wird, ist das Resultat eines noch zu treffenden Gemeinderatsbeschlusses. Sollte sich der Gemeinderat für den Standort Ramerberg aussprechen, dann dürfte es für einige Ramerberger Bürger ziemlich unangenehm werden. Der geplante Fußballplatz grenzt in Ramerberg (im Gegensatz zum Standort Zellerreit) unmittelbar an ein Wohngebiet an. Um den Lärmschutz in den Griff zu bekommen, dürfte an einer massiven, mehrere Meter hohen Lärmschutzwand kein Weg dran vorbeiführen.

Lesen Sie weiter auf Seite 7



Weiterlesen ...



Egal ob Lärmbelästigung oder meterhohe Lärmschutzwand direkt neben dem Wohnhaus, für die betroffenen Bürger dürfte das „gehüpft wie gesprungen“ sein. Eines ist klar: Neben einer spürbaren und dauerhaften Beeinträchtigung ihrer Wohnqualität geht für die Hauseigentümer gleichzeitig auch ein massiver Wertverlust ihrer Anwesen einher, der sicherlich im sechsstelligen Bereich liegen dürfte.

Ich hoffe für die betroffenen Bürger, dass es nicht soweit kommt und der Gemeinderatsbeschluss zu ihren Gunsten ausfällt. Falls nicht, dann wird ihnen wahrscheinlich nichts anderes übrigbleiben, als sich professionellen juristischen Beistand zu suchen, um den Schaden für sie so weit wie möglich zu begrenzen. Eines ist aber auch klar: Hätte man sich für den Standort Zellerreit entschieden, dann hätte man sich all diese Probleme weitgehend sparen können ...

Dr. Hubert Dichtl

Zum Thema „Fußballplatz in Ramerberg“ hat sich auch eine betroffene Grundstückseigentümerin geäußert:

Aus der Wasserburger Zeitung konnte ich entnehmen, dass die Grundstücksangelegenheiten geklärt seien. Als direkte Betroffene bin ich mit dem geplanten Bau an mein Grundstück angrenzend nicht einverstanden. Einer der Gründe dafür ist die auf dem Bild darge-

stellte Lärmschutzwand. Sie werden sicher verstehen, dass ich das Bauvorhaben rechtlich prüfen lasse. Für den SV Ramerberg tut es mir leid, jedoch ist es für uns als Anrainer eine drastische Veränderung für unsere Grundstücke und Wohnqualität. Vom Wertverlust der Immobilie möchte ich noch gar nicht sprechen. Ich bin wirklich sehr enttäuscht, dass in der gesamten Planungsphase seitens der Verantwortlichen der Gemeinde Ramerberg niemand persönlich dazu mit mir gesprochen hat.

Germana Bichlmaier

Unsere Meinung

In der Wasserburger Zeitung konnten wir alle den Bericht aus der Februar-Sitzung 2023 mit der Überschrift:

„Klagen werden immer welche“

lesen. Eine tolle Aussage von Bürgermeister Reithmeier, herzlichen Glückwunsch! Vor allem wenn man bedenkt, dass er der **Sprecher der Bürgerinitiative gegen den Sportplatz in Zellerreit** war und sein **dritter Bürgermeister Jürgen Zott der Sprecher der Bürgerinitiative gegen das Gewerbegebiet Sendling** war. Schön, wenn Demokratie dann wünschenswert ist und unterstützt wird, wenn nur man selbst davon profitiert...

Klarstellung

Wir sind Eigentümer einer Fläche, die wohl für den neuen Fußballplatz in Ramerberg benötigt wird. Außerdem möchte die Gemeinde eine weitere Fläche in Richtung Loh, die wir 2016 an die Gemeinde verpachtet haben, für weitere 30 Jahre ab heute anpachten und die Fläche einem Landwirt zum Tausch anbieten. Und das alles, damit der neue Fußballplatz in Ramerberg gebaut werden kann.

Wir möchten hiermit klarstellen, dass wir der Gemeinde keine unserer Flächen zur Verfügung stellen werden! Das haben wir Bürgermeister Reithmeier schon mehrfach persönlich mitgeteilt, auch in Anwesenheit von Herrn Weiderer als Vertreter für den SV Ramerberg. Nach einem regelrechten Telefonterror und vielen Nachrichten per Whatsapp durch den Bürgermeister schickt die Gemeinde aktuell Vertreter vom Gemeinderat, um uns umzustimmen. Langsam haben wir genug! Wir werden in Zukunft keine Anrufe oder persönlichen Gespräche mehr zu diesem Thema führen! Wir haben uns viele Gedanken gemacht und

sind zu folgendem Entschluss gelangt: Wir sind gerne bereit, das Gespräch zum Wohle des SV Ramerberg wieder aufzunehmen. Das aber nur unter einer Bedingung: Der neue Fußballplatz kommt nach Zellerreit. Dieser Standort ist der einzige Standort, der aus unserer Sicht Sinn macht.

Wir können und werden das finanzielle Desaster, in das die Gemeinde bei einem Standort Ramerberg schlittern würde, nicht unterstützen.

Familie Zeller, Eich





**KRAMERIN VON
EMMERING**

Inhaberin:
Maria Niggel

Lebensmittel- und
Getränkemarkt *
Partyservice

Hauptstr. 19, 83550 Emmering
Tel. 08039/409896
Fax 08039/907850
Mobil: 0178/2704439

Öffnungszeiten:

Mo bis Do von 06:30 - 13:00 Uhr	Sa von 06:30 - 12:00 Uhr
Fr von 06:30 - 18:00 Uhr	Vor Feiertagen auch Nachmittags geöffnet!

Warum sind wir der Meinung, dass ein neuer Sportplatz in Ramerberg ein finanzielles Desaster für unsere Gemeinde ist?

Am 20.09.2022 fand ein Bürgerworkshop im Gasthaus Bichler statt. Bei diesem Workshop wurde die Überplanung der Fläche westlich der Jörg-Huber-Straße besprochen. Geplant seien hier der Fußballplatz, der neue Kindergarten, und ein Kreisverkehr. Außerdem sei auf Grund der geplanten Wohnbebauung die Oberflächenentwässerung der Rotter Straße auszubauen.

Kreisverkehr in Mitterhof mit Verschwenkung der Gemeindeverbindungsstraße Maierbach – Mitterhof – Ramerberg

Bereits im Jahr 2015 gab es erste Verhandlungen zum Bau eines Kreisverkehrs am Ortsteil Mitterhof. Grund war damals, dass es mehrere Verkehrsunfälle mit teils schwerverletzten Personen gab. Die Kreuzung wurde daraufhin als „Unfallhäufungsstelle“ von der Unfallkommission des Landkreises Rosenheim deklariert.

Alle Kreuzungen, die als Unfallhäufungsstelle gemeldet sind, haben einen Vorrang bei baulichen Maßnahmen. In Ramerberg gibt es den Sonderfall, dass die Gemeindeverbindungsstraße Maierbach – Mitterhof – Ramerberg die vorfahrtsberechtigende Straße ist. Alle Verkehrsteilnehmer auf der Kreisstraße RO 34 müssen an der Kreuzung am STOP-Schild halten. Das gibt es so nur einmal im Landkreis und das ist in Ramerberg.

In allen anderen Fällen hat die „höhere“ Kreisstraße Vorfahrt vor der Gemeindeverbindungsstraße. Das ist auch der Grund, warum der Landkreis die Verantwortung für die Straßenbaulast an der Kreuzung bei der Gemeinde Ramerberg sieht. Der einzige Grund, warum sich der Landkreis eventuell an den Kosten des Kreisverkehrs beteiligt hätte, war die Definition der Kreuzung als Unfallhäufungsstelle.

Mittlerweile kam es glücklicherweise zu keinen weiteren schweren Unfällen. Deshalb hat die Kreuzung den Status „Unfallhäufungsstelle“ verloren. Der Landkreis Rosenheim sieht nun keine Veranlassung mehr, sich an den Kosten für einen evtl. Umbau der Kreuzung

bzw. Bau eines Kreisverkehrs zu beteiligen. Bereits im Jahr 2015 wurde der Kreisverkehr mit Verschwenkung auf rund 700.000 Euro kalkuliert.

Kindergarten

Der „alte“ Gemeinderat (bis 2020) hätte einen Abriss des Kindergarten**anbaus** mit Neubau und eine Sanierung des Altbaus geplant und hatte bereits ein Architekturbüro mit den Planungen beauftragt. Da der Gemeinde keine Ersatzfläche zur Verfügung stand, das alte Schulgebäude bautechnisch in einem guten Zustand ist und man heutzutage auch nicht mehr ohne Not freie landwirtschaftliche Flächen versiegelt, wollte man den Standort an der Dorfstraße entwickeln. Diese Überlegung entstand selbstverständlich auch, weil man immer die aktuelle Finanzentwicklung der Gemeinde im Auge hatte!

Der aktuelle Gemeinderat überlegt offenbar einen Neubau neben dem neuen Sportplatz an der Rotter Straße in Ramerberg. Außerdem soll der Kindergarten als eine Art „Schallschutz“ zwischen Fußballplatz und Teilen der Wohnbebauung dienen. Man hört, dass der Gemeinderat mit Baukosten für den neuen Kindergarten in Höhe von 4-5 Mio. Euro rechnet. Für den Grundstückserwerb für Kindergarten und Sportfläche fallen nach ersten Schätzungen zusätzlich Kosten von mindestens 1 Mio. Euro an. Zur Information: Im Gegensatz zum Neubau wurde die Sanierung des vorhandenen Kindergartenstandortes auf gut 1 Mio. geschätzt

Lesen Sie weiter auf Seite 10



Weiterlesen ...

Oberflächenentwässerung an der Rotter Straße

Die bestehende Oberflächenentwässerung der Rotter Straße ist beinahe ausgelastet. Bei einer zusätzlichen Bebauung (ab dem 1. Gebäude) westlich der Jörg-Huber-Straße müsste der Oberflächenwasserkanal zur Entsorgung des Regenwassers aufgeweitet werden. Das heißt, der Durchmesser der Leitungsrohre müsste vergrößert werden. Auch hier gab es eine Kalkulation, die jedoch schon rund 10 Jahre alt ist. Bereits damals wurde die Maßnahme auf rund 400.000 bis 500.000 Euro geschätzt.

Was hier interessant ist: Die Ausgaben für die Erneuerung/Ertüchtigung des Regenwasserkanals müssen auf alle Beitrags- und Gebührenzahler umgelegt werden, die an einen Regenwasserkanal angeschlossen sind. Das bedeutet, dass sich wegen dieser Baumaßnahme die Abwassergebühren erhöhen und/oder Verbesserungsbeiträge zu zahlen sind.

Neuer Sportplatz in Ramerberg	
Schätzung der groben Ausgaben für den Standort Ramerberg:	
Kreisverkehr Mitterhof und Verschwenkung	ca. 700.000 Euro
Neubau Kindergarten	ca. 4-5 Mio. Euro
Planungs- und Gutachterkosten	ca. 50.000 bis 80.000 Euro
Grunderwerb für Kindergarten und Sportplatz	ca. 1.000.000 Euro
Erweiterung Oberflächenentwässerung Rotter Straße mit Vergrößerung des Regenrückhaltebeckens	ca. 800.000 Euro (Hochrechnung aktuelle Baukosten)

Aus gut informierten Kreisen war zu erfahren, dass die Gemeinde beabsichtigt, dem jetzigen Grundstückseigentümer der Sportfläche eine Bebauung mit Wohnhäusern zu ermöglichen. Grob umrissen soll wohl die Fläche des jetzigen Trainingsplatzes Bauland werden. Entgegen der jahrzehntelangen Praxis (unter den bisherigen Bürgermeistern Schärfl, Reithmeier, Gäch) möchte die Mehrheit im Gemeinderat von der so genannten „Abschöpfung“ Abstand nehmen. Bei einer Abschöpfung erwirbt die Gemeinde vom Grundstücks-

eigentümer einen vertraglich vereinbarten Teil der Fläche, die überplant werden soll (in der Vergangenheit 50 % der Fläche). Der Quadratmeterpreis wird im Vorfeld von einem unabhängigen Gutachter ermittelt. Im Anschluss erfolgt das Bebauungsplanverfahren. Die von der Gemeinde erworbenen Flächen werden dann im so genannten „Baulandmodell“ (früher Einheimischengrund) zu vergünstigten Konditionen verkauft. Ziel ist es, es jungen Familien zu ermöglichen, in der Heimat(gemeinde) ein Eigenheim zu bauen und hier sesshaft zu werden. Der private Grundstückseigentümer kann seine Bauplätze zum marktüblichen Preis frei veräußern. Er hat jedoch anteilig die Kosten der Planung und Erschließung zu tragen. Weiter war zu hören, dass zunächst der Bebauungsplan für die Wohnbebauung aufgestellt werden soll und erst viel später evtl. der Bebauungsplan für Kindergarten und Sportanlage.

Aus unserer Sicht besteht die Gefahr, dass dem SV Ramerberg damit die Zeit davonläuft. Im schlimmsten Fall wird ihnen erst einmal der Trainingsplatz genommen und dann erfahren sie, dass die Gemeinde den Neubau des Kindergartens und der Sportanlage nicht mehr finanzieren kann und damit auch kein Bebauungsplan für den Sportplatz mehr aufgestellt wird.

Falls die Gemeinde wider Erwarten in die Planung für Kindergarten und Sportplatz in Ramerberg einsteigt, gehen wir davon aus, dass der SV Ramerberg zuerst einen städtebaulichen Vertrag unterschreiben muss. Damit wird der SV Ramerberg gezwungen, die Planungs- und Gutachterkosten zu tragen. Wir sind gespannt, ob der SVR dann noch Geld auf dem Konto hat, um damit seinen Traum von einem neuen Sportplatz zu verwirklichen... Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Gemeinde (wir alle!) finanziell und verhandlungstaktisch mit oben beschriebener Vorgehensweise absolut keinen Gefallen tut! Finanziell wird es ein Desaster und die Gemeinde wird für die nächsten Jahre und Jahrzehnte „jeden Cent einzeln umdrehen müssen“. Verhandlungstaktisch verbaut sich die Gemeinde jede Möglichkeit, jemals wieder an verbilligten Baugrund für unsere junge Generation zu gelangen.

Dazu passend ein Auszug aus dem Lied von „Jupp Schmitz“: **Wer soll das bezahlen?** Wer hat das bestellt, Wer hat so viel Pinke-pinke, Wer hat so viel Geld?“

Frank E. Loeser

Qualität seit 1986

loeser.ramerberg@web.de

www.loeser-wasserburg.de

Versicherungsmakler

mit Erlaubnis nach § 34d Abs. 1

Edlingerstr. 5, 83561 Ramerberg

Tel: 08039/9267 Fax: 08039/926

Jetzt kostenlos vergleichen lassen
und Beiträge sparen bei besserem
Versicherungsschutz



seit **25 Jahren** für Sie in Ramerberg

Mediation

Am Dienstag, den 24.01.2023 ging es in der Gemeinderatssitzung um die Kosten, die durch die Mediation angefallen sind. Der Gemeinderat hatte im Vorfeld 15.000 Euro für die Mediation freigegeben. Nachdem klar war, dass sich die Gesamtkosten nun auf rund 36.000 Euro belaufen, wurde im Gemeinderat nach einem möglichen Schuldigen gesucht. Unter anderem kam die Frage auf, ob es in der Verwaltung nicht auffällt, wenn Haushaltsansätze überschritten werden. Geschäftsstellenleiter Brockhoff argumentierte, dass die Verwaltung bzw. hier die Kämmerei stark mit den Verbesserungsbeiträgen für die Wasserversorgung eingespannt war und es deshalb sein kann, dass die Rechnungen „durchgerutscht“ sind. Diese Aussage ist sehr verwunderlich, da bereits am **20.07.2022** die erste Überschreitung des Limits von 15.000 Euro angefallen ist.

Wir erinnern uns:

Zu diesem Zeitpunkt war das Ingenieurbüro noch gar nicht damit beschäftigt, die einzelnen Grundstückseigentümer wegen den Geschoßflächen anzuschreiben. Dies geschah erst **Ende Juli 2022**.

Übrigens fallen weitere Kosten für das Ingenieurbüro an.

In der Sitzung vom 24.01.2023 erläuterte Bürgermeister Reithmeier, dass sich Bürgerinnen und Bürger bei Rückfragen zu den Verbesserungsbeitragsbescheiden gerne an den Kämmerer Herrn Helfer wenden sollen. Er würde den Sachverhalt dann mit dem Ingenieurbüro abklären.

Folge: Mit jeder Anfrage fallen weitere Kosten vom Ingenieurbüro an. Diese Kosten zahlen alle Bürgerinnen und Bürger mit der Wasserabrechnung!

Finanzierung Mediation

Laut dem Geschäftsstellenleiter Max Brockhoff hat der Bürgermeister die Rechnungen der Mediation sachlich und rechnerisch angeordnet (Vgl. Bericht in der Wasserburger Zeitung vom 26.01.2023)
„Die Rechnung bekomme im Normalfall der Sachbearbeiter, in diesem Fall der Bürgermeister Reithmeier, und dann prüfe ein Anordnungsbefugter nach dem 4-Augen-Prinzip, ob alles seine Ordnung habe.“

Damit hätte der Sachbearbeiter – in diesem Fall

Bürgermeister Reithmeier – am 20.07.2022 bereits feststellen müssen, dass die bewilligten Mittel in Höhe von 15.000 € überschritten wurden. Wie kann es dann sein, dass Bürgermeister Reithmeier in der Gemeinderatssitzung vom 24.01.2023 angibt: „Die Kosten haben mich überrascht.“ (vgl. ebenfalls Bericht in der Wasserburger Zeitung vom 26.01.2023)

Weiter heißt es im Zeitungsbericht: „Auf Nachfrage der Wasserburger Redaktion bestätigte Brockhoff, dass es bereits 2021 in den ersten vier Monaten der Mediation zu einer mehr als doppelt so hohen Rechnung gekommen war, als man vorher angenommen hatte. 2.400 Euro hatte der Gemeinderat als Rechnung für 2021 angenommen, tatsächlich wurden es 5.466,86 €.“ Wenn bereits 2021 das Budget um mehr als das Doppelte überschritten wurde: Wieso passt unser Bürgermeister dann im Jahr 2022 noch weniger auf, ob die bewilligten Mittel eingehalten werden?

Die Überraschung über die hohen Kosten nehmen wir Bürgermeister Reithmeier auch deshalb nicht ab, weil er auf Anfrage gegenüber dem Oberbayerischen Volksblatt (vgl. Bericht in der Wasserburger Zeitung vom 03.11.2022) bestätigt hat:

„Auf Anfrage [Anmerkung der Redaktion: des OVB] erklärt Bürgermeister Reithmeier, dass die Mediation nicht zeitlich begrenzt sei, sondern so lange weitergehen würde, bis ein Konzept für den Sportplatz stehe und dem Gemeinderat vorgelegt werden könnte.“

Jedes Kleinkind mit 5 € Taschengeld kann sich selbst ausrechnen, dass das Taschengeld maximal für ein paar Tafeln Schokolade reicht, aber garantiert nicht für eine Palette.

Update

In der Gemeinderatssitzung vom 14.02.2023 musste Bürgermeister Reithmeier nun zugeben:

„Wir haben das nochmal geprüft und es hat sich herausgestellt, ich habe die Rechnungen unterzeichnet“, so Reithmeier. „Das war nicht gut. Wir hätten vorsichtiger sein müssen. Aber wir haben daraus gelernt.“

(Quelle: Bericht www.rosenheim24.de „Ein Jahr nichts von den Kosten erzählt“ – Neuer Unmut über Schockpreis für Mediation vom 16.02.2023).

Zum Thema Sportplatz und Mediation

Übrigens...was passiert, wenn ein sehr schlauer und geschäftstüchtiger Mediator und ein geldverschwendender Bürgermeister aufeinandertreffen?

Die Ausgaben steigen von genehmigten 15.000 € auf mehr als das Doppelte, auf 36.000 €. Der Bürgermeister konnte sich selber nicht erklären, wie dies geschehen konnte. Doch er selbst hat die Rechnungen quittiert und zur Zahlung angewiesen. Darüber sollten wir nachdenken!

Interessant daran ist, dass die Konfliktparteien nie an einem Tisch saßen bzw. vergessen und nicht eingeladen waren. Es gab auch nie eine Rückmeldung über den Inhalt der Mediationstreffen (alles streng geheim). Bei der Zusammensetzung dieses „Schein-gremiums“ war das Ergebnis vorher schon klar. Wie gesagt: Wer bezahlt, bekommt SEIN Ergebnis.

Der Bürgermeister hat sich ja schon immer zu 100 % gegen den Standort Zellerreit ausgesprochen. Die Entscheidung über den Standort eines neuen Fuß-

ballplatzes samt Kindergartens sollten die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ramerberg im Rahmen eines **Bürgerentscheides** treffen, da sie auch die Kosten tragen müssen.

In Zellerreit gibt es den Fußballplatz „umsonst“ und es kann ein Waldkindergarten entstehen, der deutlich kostengünstiger ist als in Ramerberg. Das ganze Projekt kostet in Ramerberg mehrere Millionen Euro mehr, das die Bürgerinnen und Bürger über höhere Abgabe bezahlen werden.

Das ist aber noch lange nicht das Ende, auch die alte Infrastruktur (z. B. Erneuerung der Rotter Straße, Behebung der Wasserverluste in Zellerreit usw.) müssen bezahlt werden. Auch die Einnahmen sowie die konjunkturellen Aussichten für die Jahre ab 2024 sind nicht besonders toll. Sparen wäre hier eine gute Idee.

Konrad Fuchs
Gemeinderatsmitglied



Traudl's Café

Frühstück • Hausgemachte Kuchen • Brotzeit • Pizza
Semmeln, Brezen & Kaffee to go

Terrasse mit angrenzendem Spielplatz Kleinkinderspielecke

Inhaberin: Waltraud Kindlein

Dorfstraße 8 am Kirchplatz | 83561 Ramerberg

Telefon: 0 80 39 / 82 79 757



Das große Problem mit den Wahrheiten in Ramerberg

Nachdem die erste Ausgabe der Ramerberger Antworten auf eine unerwartet große Resonanz gestoßen ist, stand fest, dass dieses Format zur Aufklärung der Ramerberger Gemeindebürger unbedingt beibehalten werden muss. Um dies zu gewährleisten, habe ich die Neue Ramerberger Liste (als Herausgeber dieser unabhängigen Publikation) aus tiefster Überzeugung mit einer entsprechenden Geldspende bedacht, worüber in der letzten Ausgabe der Ramerberger Antworten auch berichtet wurde.

Kurz nach dem Erscheinen der zweiten Ausgabe wurde auf der Internetseite der UWR-Gemeinderatsfraktion www.uwr-ramerberg.de eine Stellungnahme des Ramerberger Bürgermeisters veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass er die große Begeisterung vieler Gemeindebürger für die Ramerberger Antworten anscheinend nicht teilt. Seine dort aufgeführten Punkte (die er auch noch als „Ramerberger Fakten“ bezeichnet), sind allerdings ausgesprochen abenteuerlich.

So findet sich beispielsweise unter der Überschrift „Zu keinem Gespräch bereit“ die folgende fettgedruckte Aussage: **„Aus diesem Grund habe ich schon mehrfach ein persönliches Gespräch mit Herrn Gäch und Herrn Dr. Dichtl gesucht. Auch der vor kurzem ergangene Vorschlag, uns mit einem neutralen Mediator zusammenzusetzen, um mit seiner Hilfe alle Unstimmigkeiten auszuordnen, wurde abgelehnt.“**

Und genau hieran lässt sich auch erkennen, warum ein persönliches Gespräch mit Herrn Reithmeier keinen Sinn macht – viele seiner Aussagen sind einfach frei erfunden und gelogen! Es ist definitiv unwahr, dass Herr Reithmeier mehrfach ein persönliches Gespräch mit Herrn Gäch und mir gesucht hat. Fakt ist, dass am 13. April 2022 ein Gespräch zwischen den Mediatoren Herrn Fackler, Herrn Dr. Heider, Frau Hölzle, Herrn Gäch und mir im Gasthaus Esterer stattfand. In diesem Gespräch hat Herr Fackler Herrn Gäch und mir den Wunsch für ein gemeinsames Gespräch mit Herrn Reithmeier unterbreitet, dem wir auch unter bestimmten Bedingungen zugestimmt hatten.

Konkret sollte uns Herr Fackler im Vorfeld überzeugen, dass Herr Reithmeier auch tatsächlich über die

„attraktiven Fußballplatzalternativen für den Standort Zellerreit“ verfügt, über die er in der Bürgerversammlung 2021 und in dem Zeitungsbericht „500 Tage Bürgermeister“ (erschieden am 12. Oktober 2021 im OVB) berichtet hatte. Dies geht auch klar aus einem Gesprächsprotokoll hervor, das ich am 14. April 2022 im Nachgang zu unserem Gespräch an Herrn Fackler und alle weiteren Gesprächsteilnehmer versandt hatte.

Konkret steht in dem Protokoll unter Punkt 5: *„Um einen konstruktiven Lösungsweg einzuschlagen gehen wir wie folgt vor: Sie als Mediatoren überzeugen das Fußball-Mediationsteam, Herrn Gäch und mich, dass die „attraktive Fußballplatzlösung“ des Herrn Reithmeier tatsächlich existiert und es sich hierbei – entgegen unserer Meinung – ausnahmsweise mal um keine Lüge handelt. Im nächsten Schritt überlegen wir dann nochmal gemeinsam, wie Herr Gäch und ich konstruktiv zur Lösung aller weiteren gemeindlichen Problempunkte beitragen können.“*

Herr Fackler hatte am 17. April schriftlich zu meinem Gesprächsprotokoll Stellung genommen und sich darin explizit bei mir und Herrn Gäch bedankt, dass wir für ein Gespräch mit Herrn Reithmeier prinzipiell zur Verfügung stehen. Konkret steht in der E-Mail von Herrn Fackler (das ebenfalls an alle Gesprächsteilnehmer vom 13. April ging):

„Gleichzeitig freuen wir uns sehr, dass Sie Ihre Bereitschaft signalisiert haben mit dem BGM [dem Bürgermeister; Anmerkung des Verfassers] wieder persönlich zu sprechen, wenn deutlich wird, dass es eine realistische Alternative zu dem von Ihnen favorisierten Standort gibt.“

Herr Gäch und ich haben also sehr wohl unsere Bereitschaft für ein Gespräch mit Herrn Reithmeier signalisiert, wie aus diesem E-Mail-Verkehr klar hervorgeht. Dass es zu einem Treffen dann nie gekommen ist, liegt ausschließlich daran, dass der Bürgermeister zum damaligen Zeitpunkt – wie wir mittlerweile alle wissen – über keine „attraktiven Alternativen zum Standort Zellerreit“ verfügte. Die Aussagen auf der UWR-Internetseite entsprechen somit nachweislich nicht der Wahrheit.

Weiterlesen ...

Und dann gehen die Ausführungen des Bürgermeisters Reithmeier auf der Internetseite der UWR noch weiter:

„Es ist ernüchternd, dass erwachsene, gestandene Männer mir ihre Meinung nicht ins Gesicht sagen können.

Dafür verwenden sie lieber 3000 € Spendengelder, um ein Mitteilungsblatt zu drucken, das nur einem einzigen Zweck dient: aus der Distanz heraus ihre Meinung schriftlich zu äußern und ihren Missmut zu verbreiten, in der Absicht eine schlechte Stimmung in der Gemeinde zu erzeugen.“

Im Gegensatz zu Herrn Reithmeier sehe ich mich durchaus als erwachsenen und gestandenen Mann. Mit einem Lügner zu diskutieren und ihm meine Meinung zu unterbreiten macht aus meiner Warte definitiv keinen Sinn. Das ist schlichtweg Zeitverschwendung. Darüber hinaus kann ich Ihnen, sehr verehrte Leserinnen und Leser, versichern, dass ich mit meiner Spende keineswegs beabsichtige, Missmut zu verbreiten, um eine schlechte Stimmung in der Gemeinde zu erzeugen.

Das einzige Ziel, das ich mit meiner finanziellen Zuwendung verfolge, besteht darin, ein unabhängiges Organ zu unterstützen, das die Wahrheiten in Ramerberg für den Gemeindebürger auf den Tisch bringt. Dass dies wichtiger ist denn je, zeigt auch mal wieder die Ausgabe November 2022 des Gemeindeblatts.

In seinem Grußwort behauptet Bürgermeister Reithmeier: *„Dieses Jahr hat es im Oktober eine Zusammenkunft mit allen Vereinen gegeben, um alle Termine unter den Vereinen abzusprechen“.*

Auch diese Aussage stimmt so einfach nicht. Es hat beispielsweise – aus welchen Gründen auch immer – definitiv kein Treffen mit dem Stockschützenverein EC Zellerreit-Sendling oder auch der Krieger- und Soldatenkameradschaft Ramerberg e.V. stattgefunden. Das ist prinzipiell auch nicht schlimm – nur man sollte es als Bürgermeister halt einfach mit der Wahrheit genau nehmen.

Ich kann mich noch sehr gut an das Wahlversprechen des Herrn Reithmeier erinnern, in dem er groß ankün-



digte, dass er – im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Gäch – für eine „transparente“ Gemeindepolitik stehe. Und wie sieht es jetzt aus? Nahezu alle relevanten Themen werden im geheimen Teil der Gemeinderatssitzungen besprochen, wenn nicht gar in kleinen Gesprächskreisen zusammen mit dem Mediator.

Auf so wichtige Fragen, was denn der absolut überflüssige Drohnenflug, der mittlerweile nun mehr schon seit über einem Jahr dauerbeschäftigte Mediator oder die renommierte Anwaltskanzlei aus München bisher Kosten für die Gemeinde verursacht haben, bekommt man eine spärliche bzw. schlichtweg keine Antwort.

Nun mag es dem ein oder anderen Gemeindebürger egal sein, ob es der Bürgermeister mit der Wahrheit und seinem Transparenzversprechen genau nimmt oder nicht. Ich persönlich sehe hier die große Gefahr, dass sich die Geschichte wiederholt. Die aktuellen Entwicklungen und der Umgang mit den Themen Wahrheit und Transparenz erinnern mich sehr an die Zeit, bevor der ehemalige Bürgermeister Gäch sein Amt antrat. Bei seinem Amtsantritt war die Überraschung und das Geschrei groß, als bekannt wurde, dass bei seiner Amtsvorgängerin die Dispo-Kredite der Gemeinde fast um das doppelte überzogen waren und die Gemeinde kurz vor einer Haushaltssperre stand.

Da der amtierende Bürgermeister und sein Gemeinderat (noch) auf ein solides Rücklagenpolster dank ihrer Amtsvorgänger zurückgreifen können, ist dieses Szenario noch Zukunftsmusik. Aus den Augen lassen möchte ich diesen Aspekt jedoch nicht – das hat uns die Vergangenheit in Ramerberg mehr als ausdrücklich gelehrt ...

Dr. Hubert Dichtl

Pressespiegel - Quelle: OVB Heimatzeitungen

Rechtsaufsicht greift in Ramerberg ein

Landratsamt und Gemeinderatsmehrheit uneins über Obersendlinger Weg

Neuer Lö

Ramerberg sorgt wieder für

JAHRESRÜCKBLICK Suche nach einem geeigneten Fußballplatz

„Das Landratsamt ist ja nicht G

UWR in Ramerberg sieht keinen Handlungsbedarf beim Obersendlinger

Wassernetz wird deutlich te

Ramerberg möchte die Sanierung bis Weihnachten 2022 fertig

Obersendlinger Weg in Ramerberg darf ge

Die beschlossene Einziehungsverfügung muss laut Landratsamt Rosenheim v

Einigkeit in Ramerberg geht bis zum Spielplatzzaun

Gemeinderat konform mit überplanmäßigen Kosten – Es gibt auch Zündstoff i

Der Schuldenberg wäch

Sportplatzstreit: Gemeinderat

Johann Scherfler (NRL/FWR) erhebt schwere Vorwürfe – Bürg

Lösungsansatz – altes Problem: der Lärmschutz

Wirbel
geht 2023 weiter

LESERFORUM
Von wegen zammg'rafft...

ott"
nger Weg

Der Wasserpreis steigt sintflutartig
Ramerberg saniert Leitungen – Hohe Kosten für 522 Grundstücksbesitzer

urer
igstellen

Erneut wirft ein Gemeinderat hin
Stefan Kurfer will kürzertreten: „Ich gehe ohne Groll und Frust“

enutzt werden
wieder aufgehoben werden

– nicht weiter
im Gremium

nst

wirft hin
ermeister reagiert

KOMMENTAR

Mediation teurer als geplant
Schlichtung im Ramerberger Gemeinderat kostet 36 000 Euro

Ausgaben der Gemeinde Ramerberg für Mediation

Rechnungsdatum	Betrag
21. Januar 2022	5 466,86 €
12. Mai 2022	5 349,28 €
Dezember 2022	12 000 €

Wer zahlt die Zeche in Ramerberg?
VON PETRA MAIER

Ramerberg – Große Aufregung in der jüngsten Ramerberger Gemeinderatsitzung: Die Mediation, die seit September 2021 für ein friedvolles Miteinander bei den Sitzungen sorgen sollte, sprengt bei weitem den Kostenrahmen. Der Gemeinderat hatte zwar beschlossen,

„Und Verlierer ist der Ramerberger Bürger“

Aus der Gerüchteküche ...



Gemeinde räumt Privatstraßen

Mehreren Personen ist aufgefallen, dass vom Bauhof neuerdings auf Privatstraßen Winterdienst durchgeführt wird. Diese Thematik wurde in den

letzten Jahrzehnten mehrmals im Gemeinderat „rauf- und runterdiskutiert“. Fakt ist, dass eine Räumung von Privatstraßen durch die Gemeinde rechtswidrig ist, da die Gemeinde dadurch in den Wettbewerb eingreift und Dienstleistern möglicherweise Aufträge entzieht. Der Bürgermeister wurde in der Sitzung vom Januar 2023 mit der Thematik konfrontiert und gab den Sachverhalt zu. Als er darauf angesprochen wurde, dass die Gemeinde hier rechtswidrig handelt, versprach er, das Räumen von Privatstraßen künftig abzustellen. Abschließend sei ausdrücklich erwähnt, dass der Winterdienst auf Privatstraßen vor 2020 nicht stattgefunden hat.

Grundstückstausch

Gerüchten zufolge wurde entgegen der Aussagen des Bürgermeisters in der vergangenen Bürgerversammlung im Herbst 2022 die Grundstücksfläche für die Wegeverbindung zwischen Steingassen und Anger mit dem Grundstückseigentümer nicht 1:1 getauscht. Der Bürgermeister wurde daraufhin mit dem Gerücht konfrontiert und erklärte nachdrücklich, dass die Fläche grundsätzlich 1:1 zwischen der Gemeinde und dem Grundstückseigentümer getauscht wurde, jedoch bei der Vermessung eine Differenz ermittelt wurde, weshalb ein nachträglicher Notartermin nötig ist. Interne Ermittlungen ergaben jedoch, dass die Fläche für den Weg deutlich kleiner ist als der landwirtschaftliche Grund, der mit dem ursprünglichen Eigentümer getauscht wurde. Zum Thema Grundstückstausch sollten die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass beim Thema Neubau Fußballplatz in Ramerberg ein Tauschverhältnis von 1:2 bzw. 1:3 im Raum steht. Wenn diese Tatsache der Wahrheit entspricht, fragen wir uns, wie es sein kann, dass ein „normaler“ Landwirt angeblich mit 1:1 „abgespeist“ wird und UWR-Gemeinderatsmitgliedern ein Tauschverhältnis von 1:2 bzw. 1:3 „zugeschanzt“ wird.



Fußweg zwischen Eich-West und Eich

Gerüchten zufolge würde ich den Weg zwischen dem Neubaugebiet Eich-West und dem Ortsteil Eich verhindern wollen. Zu den Fakten: Im Früh-

jahr 2021 wurden auf meine Initiative hin Gespräche zwischen dem Bürgermeister und allen betroffenen Grundstückseigentümern geführt, um diese wichtige Wegeverbindung zu schaffen. Am 2. Juni 2021 war mit der Gemeindeverwaltung alles besprochen und ein Notarvertrag sollte erstellt werden. Durch Baumaßnahmen und die notwendige Änderung des Bebauungsplans verzögerte sich das Vorhaben, aber am 06. September 2022 wurde der Notarvertrag schließlich unterzeichnet. An diesem Notartermin erfuhr ich, dass der Bürgermeister einer dritten Person auf die von mir zu erwerbende Teilfläche in der Zwischenzeit eine Grunddienstbarkeit erteilt hatte. Für mich und auch für den Notar völlig unverständlich und nicht nachvollziehbar.

Diese neue Grunddienstbarkeit stellt einen erheblichen Mangel dar und war mit mir im Vorfeld niemals abgesprochen worden. Ich bin mit dieser Grunddienstbarkeit nicht einverstanden und habe dem Notarvertrag nur unter der Bedingung zugestimmt, dass die Dienstbarkeit wieder gelöscht wird. Die betroffene dritte Person muss die Löschung jedoch mit Unterschrift bestätigen. Bis dahin kann der Weg nicht gebaut werden. Diese Person verhindert damit bereits zum zweiten Mal, dass ein sicherer Fußweg zwischen dem Neubaugebiet Eich-West und Eich geschaffen wird.

Konrad Fuchs Gemeinderat

Für alle werbewilligen Gewerbetreibenden in der Gemeinde Ramerberg haben wir einen Tipp: Die Gemeinde stellt offensichtlich den Eingangsbereich des Gemeindehauses für Gewerbetreibende als Werbefläche zur Verfügung! Nähere Infos zu den Rahmenbedingungen sind bei der Gemeinde zu erfragen.

Wer hat denn nun Schuld an der Verkeimung des Wassers?

Als langjährige Gemeinderatsmitglieder möchten wir die Gelegenheit nutzen, um einige Dinge zum Thema Wasserversorgung klarzustellen.

Sebastian Riedl

Als langjähriger Gemeinderat von 1996 bis 2020 habe ich viele Höhen und Tiefen erlebt, aber dass man den vorherigen Bürgermeister Gäch und den damaligen Gemeinderat als Sündenbock hinstellt, die scheinbar die Gemeindebürger mit Trinkwasser geradezu vergiften wollten, geht entschieden zu weit! Auch wir Gemeinderäte und der ehemalige Bürgermeister leben in der Gemeinde und trinken das selbe Wasser wie jeder andere Gemeindebürger auch.

Glauben Sie ernsthaft, dass wir uns selbst und unsere Familien einer solchen Gefahr aussetzen würden?

Zur Information:

Am 24.02.2020 und am 19.05.2020 wurden Wasserproben zur Untersuchung entnommen. Diese Ergebnisse liegen in der Verwaltung in Rott vor. In beiden Beprobungen wurden alle Grenzwerte eingehalten, das heißt, dass die Qualität des Trinkwassers zu diesem Zeitpunkt definitiv in Ordnung war! Auffallend ist nur, dass das Trinkwasser zu diesem Zeitpunkt noch in Ordnung war und **Anfang Juli 2020** (ca. 2 Monate später!) nach einer Baumaßnahme das Wasser beprobt wurde und sich starke Verunreinigungen herausstellten!

Wenn hier, egal von wem, ein Fehler begangen wurde, wäre es an der Zeit gewesen, Größe zu zeigen, den Fehler einzugestehen und nicht den vorherigen Gemeinderat und ehemaligen Bürgermeister als Täter hinzustellen. Bürgermeister Reithmeier war ja zu diesem Zeitpunkt schon mehrere Monate im Amt (der Bürgermeisterwechsel war am 01.05.2020) und bei seinem Amtsantritt, egal ob mit oder ohne seiner ständig monierten Amtsübergabe, war das Wasser noch in Ordnung.

Probleme mit Wasser gab es leider in der Vergangenheit immer wieder. Das Landratsamt/Gesundheitsamt hatte schon in den 90er Jahren die gemeindlichen Brunnen auf Grund von erhöhten Nitratwerten gesperrt. Eine Wasserleitung von Graben (Gemeinde Pfaffing)

wurde gebaut und ein Notverbund für die Trinkwasserversorgung eingerichtet. Die Leitungsanschlüsse, Installation und Reparatur von Wasserleitungen im westlichen Gemeindegebiet

wurde zum größten Teil einem Gemeindebürger aus Zellerreit, leider kein Fachmann auf diesem Gebiet, übertragen. Das Thema Tottleitungen, die bei Wasserverunreinigungen ein großer Faktor sind, ist leider ein altes Problem aus früheren Jahren.

Weiterer Punkt war, dass Wasserverluste und teils gravierende Fehlmengen durch falsche Hausinstallationen (Vermischung von eigenem Brunnenwasser mit Gemeindewasser), über das einige Personen immer mit Stillschweigen hinweggeschaut hatten, damit man betroffenen Mitbürgern mit den anfallenden Kosten nicht wehtun musste, in der Zeit als Gemeinderäte von mir und Georg Gäch angemahnt wurden. Aber dieses Thema wurde nicht ausreichend verfolgt und aufgegriffen. Für Abhilfe wurde teils erst nach langwieriger Diskussion gesorgt.

Seit Anfang der 2000er Jahre haben wir (Gemeinderat Georg Gäch und ich) wiederholt im Gemeinderat angemahnt, dass sich die Gemeinde um die Wasserleitungen kümmern muss. Uns ging es besonders um die Reduzierung der hohen Wasserverluste, die bei unserem Amtsantritt als Gemeinderat bei rund 24 % lagen, Tendenz steigend. Die Verhandlungen waren zäh, viel konnten wir damals leider nicht bewirken.

Erst ab 2005/2006 wurde der so genannte „Wasser-ausschuss“ gegründet, bei dem wir als Mitglieder viele Abende damit verbrachten, Wasserabrechnungen auszuwerten und Lösungsvorschläge zur Reduzierung der hohen Wasserverluste zu erarbeiten.



Lesen Sie weiter auf Seite 20

Weiterlesen ...

Konrad Fuchs

Ich bin seit 2008 Mitglied im Gemeinderat. Ich habe als „Neuling“ im Gemeinderat beobachtet, dass die Trinkwasserversorgung oft Thema im Gemeinderat war, ohne dass es zu konkreten Beschlüssen oder gar Maßnahmen kam. Das änderte sich erst 2010, als Georg Gäch Bürgermeister wurde.

Die Zeit ab 2011/2012

Ab 2011/2012 wurde relativ viel an der Ramerberger Trinkwasserversorgung erneuert bzw. optimiert. Z. B. wurde die Hauptleitung zwischen Schmiedweg und Reitberg mit allen dazugehörigen Hausanschlüssen erneuert, ebenso die Hauptleitung zwischen Schwarzöd und Berg. In den Jahren 2015/2016 haben wir als eine der ersten kleineren Gemeinden die Kanalnetze von Wasser und Abwasser digitalisieren lassen. Da die Papierpläne sehr lückenhaft oder teilweise nicht vorhanden waren, mussten wir die Lage der Leitungen mit GPS einmessen lassen. Von dieser Vorarbeit profitieren heute die Verwaltung, der Wasserwart und die Baufirmen.

Im Jahr 2017 kam es in der Gemeinde Pfaffing zu einer Verkeimung im Trinkwassernetz. Da es einen

Notverbund zwischen Pfaffing und Ramerberg gibt, hätte diese Verkeimung auch auf unser Leitungsnetz übergreifen können. Sofort wurden Maßnahmen ergriffen, um dies zu verhindern.

Wenn ein Leitungsnetz in Teilen über 60 Jahre alt ist, müssen immer wieder Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Wir haben uns bei kurzfristigen Problemen sofort um Lösungen gekümmert. Unser Ansatz war, langfristige Investitionen so zu planen, dass sie umsetzbar und bezahlbar waren. Diese Investitionen haben wir auch im Finanzplan für die jeweils nächsten 5 Jahre festgehalten.

Der Gemeinderat hat beispielsweise im Haushaltsplan 2020 sowie im Finanzplan mit Investitionsprogramm für die Jahre 2019–2023 entsprechende Mittel eingestellt. Der Haushaltsplan und der Finanzplan wurden am 04.02.2020 durch den Gemeinderat verabschiedet. Es waren unter anderem folgende Investitionen vorgesehen:

50.000 Euro für die Ertüchtigung des Hochbehälters in Eich

20.000 Euro für Leitungssanierungen im Gemeindebereich

50.000 Euro jährlich bis 2023 für den Einbau dezentraler Löschwasserbehälter

Hier einige Auszüge aus den Investitionsprogrammen verschiedener Haushaltsjahre

Bezeichnung	2013	2014	2015	2016	2017
Sanierung des Leitungsnetzes in Zellerreit-Unterfeld	20.000	30.000	-	-	-
Leitungssanierung im Gemeindebereich	45.000	106.400	106.300	106.300	53.300
Sonstiger Wasserleitungsbau/ Hydranten	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000

Zum Vergleich: Im Investitionsprogramm 1997 bis 2001 waren zum Beispiel jährlich nur 5.000 DM (!), im Investitionsprogramm 2005 – 2009 waren jährlich nur 2.000 Euro für den Wasserleitungsbau eingeplant!!!

Frage: Greift Herr Reithmeier mit dem Vorwurf, dass in der Vergangenheit nichts gemacht wurde, die Vorgänger von Georg Gäch an?

Weiterlesen ...

Wie gesetzlich vorgesehen, wurde das Trinkwasser immer beprobt und das Laborergebnis wurde durch das Labor an das Gesundheitsamt geschickt. Wenn es Seitens des Gesundheitsamtes zu Beanstandungen kam, wurden von uns die notwendigen Beschlüsse gefasst und kurzfristig gehandelt.

Das Prüfprotokoll des Gesundheitsamtes vom 27.09.2018 hat z. B. geringe Mängel an der Installation (nicht am Trinkwasser!) des Hochbehälters für Sendling (am Waldweg) festgestellt, die behoben wurden. Hier wurde für 14.660 Euro ein neuer Schmutzfänger, ein zusätzlicher Schieber, sowie ein beruhigter Einlauf eingebaut.

Die vom Gesundheitsamt beim Prüftermin am 11.11.2019 beanstandeten Mängel wurden teils sofort behoben oder deren Beseitigung wurde vorbereitet (Angebotseinholung usw.). Die vom Gesundheitsamt festgesetzte Frist zur Beseitigung der Mängel lief bis 30.06.2020. Auf Grund des Bürgermeisterwechsels wissen wir nicht, ob oder wann alle Maßnahmen umgesetzt wurden.

Noch einmal zur Erinnerung: Die Wasserproben vom 24.02.2020 und 19.05.2020 waren absolut in Ordnung!

Erst im Sommer 2020 kam es dann zu der Verkeimung im gesamten Trinkwassernetz. Da die Verkeimung so hoch war, gehen wir davon aus, dass abgestandenes Wasser z. B. aus einer Totleitung in das Trinkwassernetz gelangt ist. Das kann z. B. passieren, wenn jmd. alte Wasserschieber betätigt, hinter der sich abgestandenes Wasser aus einer Totleitung befindet.

Das ist „Pech“, Fehler können aber grundsätzlich Jedem passieren. Wir halten es wie Herr Reithmeier: „Schulduweisungen wollen wir vermeiden, das würde die Gemeinde nicht weiterbringen. Das Problem ist da und muss bearbeitet werden.“

Es ist einfach nur unverschämt, uns Gemeinderäten, dem ehemaligen Wasserwart und dem ehemaligen Bürgermeister zu unterstellen, dass wir die Ramerberger Bürgerinnen und Bürger absichtlich mit verkeimten Trinkwasser „vergiften“ wollten. Was für ein Blödsinn! Wir, unsere Kinder und Enkel wohnen schließlich selbst in Ramerberg und trinken das Wasser genauso wie alle anderen!

**Sebastian Riedl (Gemeinderat von 1996 – 2020)
Konrad Fuchs (Gemeinderat seit 2008)**



Infos zum neuen Wasserpreis ab 01.01.2022

Am Dienstag, den 22.11.2022 wurde in einer Sondersitzung der neue Wasserpreis rückwirkend zum 01.01.2022 beschlossen. Der bisherige Preis war laut Frau Hanemann von der Fa. Kubus „gut kalkuliert“ und die Unterdeckung bei der Wassergebührenkalkulation wies nur eine geringe Summe auf. Zum 01.01.2022 kostet die Gebühr 2,36 € pro Kubikmeter (cbm) Wasser.

Das bedeutet eine Preissteigerung von 0,96 €/cbm gegenüber dem bisherigen Wasserpreis (Übrigens konnte der Wasserpreis von 1,40 / cbm seit 2003 konstant gehalten werden!). Von diesen 0,96 € fallen nach unserer Berechnung rund 2/3 (also etwa 0,66 €) rein für die Personalkosten des Vollzeit-Wasserwarts an.

Ein Gemeinderatsmitglied der Neuen Ramerberger Liste (NRL/FWG) erkundigte sich, warum 100 % der Personalkosten des Wasserwarts in die Kalkulation für die Jahre 2022, 2023 und 2024 einfließen, obwohl der Wasserwart laut Arbeitsvertrag nur 70 % als Wasserwart und 30 % für den Bauhof eingestellt ist. Somit dürften eigentlich nur 70 % der Personalkosten in die Kalkulation einfließen. Der Bürgermeister entgegnete daraufhin, dass der Wasserwart in den Jahren 2022 und 2023 „so viel Arbeit mit der Wasserversorgung hat, dass er keinesfalls beim Bauhof mitarbeiten kann.“

Hinweis: Die Personalkosten des Vollzeit-Wasserwartes werden demnach schon seit 2020 zu 100 % auf den Wasserpreis umgelegt.

Ein anderes Mitglied der NRL/FWG bemerkte, dass sich die Wassergebühren noch einmal in naher Zukunft erhöhen werden, weil ein Wasserleitungsstrang in Zellerreit-Unterfeld saniert werden soll. Dazu hatte die Gemeinde, obwohl es hierzu bereits Unterlagen vom „alten“ Gemeinderat gab, noch einmal ein Ingenieurbüro beauftragt. Daraufhin erntete er vom Bürgermeister den Hinweis: „Ihr habts ja lang gnua Zeit khabt...“

...Wie bitte???

Erstaunlicherweise vergisst der Bürgermeister wohl, dass er von 2008 – 2014 ebenfalls Gemeinderatsmitglied war und damit auch zu dieser Gruppe („ihr“) dazugehörte. Damals hat er sich noch nicht für seine neue Leidenschaft, das Trinkwasser, interessiert.



Er war z. B. nicht bei den Gemeinderatsmitgliedern dabei, die sich ehrenamtlich (also wirklich ohne jeden Cent) mehrmals die Nacht um die Ohren geschlagen haben, um den Wasserverbrauch in Zellerreit-Unterfeld aufzuzeichnen und so von Zähler zu Zähler einen möglichen Wasserverlust eingrenzen zu können. Auf Grundlage dieser Recherchen hatte der Gemeinderat Geld für die Sanierung eines Wasserleitungsstrangs in Zellerreit-Unterfeld eingeplant.

Drei Gemeinderatsmitglieder, einer davon der damalige 2. Bürgermeister, standen bei der Infoveranstaltung „Wasser“ auf und stellten klar, dass in der Vergangenheit bei der Wasserversorgung schon einiges investiert wurde und dass der Bürgermeister aufhören sollte, das Gegenteil zu behaupten.

Leider kam es beim Bericht der Wasserburger Zeitung nicht rüber, dass es sich hier um Wortmeldungen von ehemaligen Mandatsträgern handelte, die tatsächlich wissen, von was sie sprechen.

Verbesserungsbeiträge Trinkwasserversorgung

Bekanntermaßen werden derzeit in Ramerberg die Geschoßflächen für die Verbesserungsbeiträge **Wasser** erhoben. Gleichzeitig ermittelt die Nachbargemeinde Rott a. Inn die Geschoßflächen für die Verbesserungsbeiträge **Abwasser** (Kläranlage). Wie Sie alle wissen, „teilen“ wir uns die Verwaltung mit Rott a. Inn. Sehr überraschend finden wir, dass die Rotter Verwaltung hierbei die Bürgerinnen und Bürger beider Gemeinden offenbar nicht gleich behandelt.

Im Anschreiben der Gemeinde Ramerberg von Ende Juli 2022 heißt es: „Daher bitten wir Sie – **in Ihrem eigenen Interesse** – diese Informationen im beiliegenden Fragebogen zu kontrollieren und gegebenenfalls Einwendungen zu den ermittelten Flächen mitzuteilen.“

Als Frist für die Rückgabe wurde der 07.08.2022 angegeben. Das heißt, die Bürgerinnen und Bürger hatten nur rund eine Woche Zeit, sich zu melden. Wir haben uns mit vielen Bürgerinnen und Bürgern unterhalten und es sieht so aus, als hätten bei vielen Grundstückseigentümer die Daten nicht gestimmt! Als Ansprechpartner wird kein Sachbearbeiter der Verwaltung in Rott genannt, sondern das Ingenieurbüro Seidl & Partner aus München.

Die Gemeinde Rott a. Inn hat hier sehr viel wohlwollendere Worte gewählt. Hier heißt es im Gemeindeblatt August 2022:

„Um die Grundlagen für die Kalkulation der zukünftigen Herstellungsbeiträge der Abwasserbeseitigung und auch für die anstehenden Verbesserungsbeiträge rechtssicher zu ermitteln, hat die Gemeinde Rott am Inn das Büro „Kommunale Dienstleistung und Beratung kdb Peter“ aus Augsburg beauftragt....“

Weiter heißt es: „Die Mitarbeiter können sich durch einen Ausweis der Gemeinde ausweisen. Für die Vermessungsarbeiten und Bestandserfassungen fallen für die Grundstückseigentümer keine Kosten an. Nach der vollständigen Datenerhebung findet ein Anhörungstermin statt, bei dem die erhobenen Daten eingesehen und erläutert werden können. Der Termin hierzu wird rechtzeitig bekannt gegeben. Wir bitten Sie, die Arbeit des Büros Peter zu unterstützen und bedanken uns für Ihr Verständnis. Für Rückfragen steht Ihnen Kämmerer Helmut Helfer von der Gemeindeverwaltung unter zur Verfügung.“

Es ist schon seltsam, wenn die Bürgerinnen und Bürger in Ramerberg an ein unbekanntes Ingenieurbüro verwiesen werden, das in vielen Fällen weder telefonisch erreichbar war, noch nach einer Sprachmitteilung auf dem Anrufbeantworter zurückruft. Auf die Nachfrage einer Bürgerin beim Bürgermeister, wie denn das Formular auszufüllen sei, wurde sie unverrichteter Dinge weggeschickt.

Ein anderer Bürger fortgeschrittenen Alters bat um die Unterstützung des Büros vor Ort. Ihm wurde von Seiten des Bürgermeisters ein Hausbesuch zugesagt. Letztendlich bekam er dann einen unfreundlichen Brief zugeschickt, dass er endlich das Datenblatt zur Geschoßflächenermittlung zurückschicken solle.

In Rott a. Inn wird auf den Kämmerer verwiesen, den viele Bürgerinnen und Bürger kennen und der auch die Situation vor Ort kennt. Außerdem wurde in Ramerberg eine Geschoßflächenermittlung per Drohne beschlossen, in Rott a. Inn ging ein Mitarbeiter eines Ingenieurbüros von Haus zu Haus.

Wird hier in den beiden Gemeinden mit zweierlei Maß gemessen oder liegt es am Ramerberger Bürgermeister samt seinem Gemeinderat, dass die Verwaltung in Rott a. Inn die Bürger in Rott augenscheinlich besser informiert und betreut als in Ramerberg? Oder sind wir „Bürger zweiter Klasse“?



Gegendarstellung zu ausgewählten Themen aus den Ramerberger Gemeindeblättern September und November 2022

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Aus diesem Grund habe ich alle Fakten zu den verdrehten Behauptungen für Sie zusammengeschrieben. Diese finden Sie auf der UWR-Homepage: www.uwr-ramerberg.de“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite S. 2, Spalte links 5. Absatz

Richtig ist:

Was hat die Homepage einer Wählergemeinschaft im Gemeindeblatt zu suchen? Man könnte zu dem Schluss kommen, dass es sich hierbei um eine Vertreuung von Steuermitteln handelt.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Thematisiert wurde von Altbürgermeister Gäch in den „Ramerberger Antworten“ die Erhöhung der Trinkwasserkosten, die auf alle Ramerberger Bürger verteilt werden. Altbürgermeister Gäch verschwieg in seiner Amtszeit jahrelang die Wasserproblematik östlich der Bahn und unternahm dagegen nichts, weshalb damals auch keine Kosten angefallen sind.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 2, Spalte rechts 2. Absatz

Richtig ist:

Wie kommt der Bürgermeister dazu, so etwas zu behaupten? Es gab vor Sommer 2020 keine Probleme mit der Trinkwasserqualität! Gerade, wenn man selbst andere Personen wegen übler Nachrede anzeigt, sollte man sich doch selbst vorbildlich verhalten, oder?

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Das Trinkwassersystem in Ramerberg war schon lange mangelhaft und hätte schon vor Jahren erneuert gehört.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 2, Spalte rechts, 3. Absatz

Richtig ist:

Hier sollte sich Bürgermeister Reithmeier doch besser verständlich machen. Was genau am „Trinkwassersystem“ hätte aus seiner Sicht erneuert gehört?

Schon aus wirtschaftlichen Gründen kann und darf eine Gemeinde eine Wasserleitung, die noch funktionsfähig ist, nicht einfach austauschen. Außerdem

ist das Leitungsnetz unterschiedlich alt. Man kann daher nicht alle Leitungsrohre „über einen Kamm scheren“.

Zudem: Woher nimmt Bürgermeister Reithmeier diese Aussage, dass das Trinkwassersystem „schon lange mangelhaft war“. Haben ihm das die Spatzen vom Dach gepfiffen?

Wir wollen daran erinnern, dass Herr Reithmeier selbst von 2008 – 2014 Mitglied des Gemeinderates war. Leider handelt es sich hier wieder einmal um eine allgemeine Aussage ohne Substanz!

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Die Situation der Wasserversorgung war so ernst, dass eine fachqualifizierte Person eingestellt werden musste. Aus diesem Grund haben wir einen neuen Wasserwart eingestellt, der alle Umbaumaßnahmen bewacht, überprüft und sich um alles bezüglich Trink- und Löschwasser in der Gemeinde kümmert, selbstverständlich immer in Absprache mit dem Gesundheitsamt.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 2, Spalte rechts, 4. Absatz

Richtig ist:

- Herr Weinberger ist kein fachqualifiziertes Personal. Er ist im Moment erst dabei, den Lehrgang „Fachkraft Wassertechnik“ zu besuchen und wird erst im Frühjahr 2023 seine Prüfung ablegen. Vorher gilt er wohl nicht als „fachqualifiziertes Personal“.
- Die Stellenausschreibung Wasserwart hatte der Gemeinderat 2014 – 2020 angestoßen, nachdem klar war, dass der bisherige Wasserwart Leonhard Käsweber in den wohlverdienten Ruhestand gehen möchte.
- Die Einstellung des Wasserwarts war damit völlig unabhängig von der Situation der Wasserversorgung.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Aus diesem Grund arbeitet unser neuer Wasserwart fast täglich für die Erhaltung einer intakten und gesunden Wasserversorgung. Jede dritte Woche besucht er zusätzlich zu all seiner Arbeit in der Gemeinde auch noch die Schule, um seinen Ausbildung für die „Fachkraft Wasser“ zu absolvieren.“

Weiterlesen ...

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte links, 1. Absatz

Richtig ist:

- Der Wasserwart ist in Vollzeit beschäftigt und besucht berufsbegleitend den Kurs. Das bedeutet, dass ihm sowohl die Schultage als auch die Reisekosten bezahlt werden.
- Viele Bürger sprechen uns an, dass der Wasserwart oft tagelang nicht gesehen wird, dann aber an Samstagen und Feiertagen arbeitet. Das verwundert viele Bürger und passt mit der Aussage, dass der neue Wasserwart „fast täglich für die Erhaltung einer intakten (...) Wasserversorgung sorgt, nicht zusammen.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Diese Behauptungen sind unwahr. Bewusst soll hier dem Leser der Eindruck vermittelt werden, dass ich mich nicht rechtstreu verhalte...“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte links, 5. Absatz

Richtig ist:

Der Bürgermeister berichtet selbst, dass er einen Stick erhalten hat. Gleichzeitig schreibt er, dass es unwahr ist?!

Wenn sich unser Bürgermeister gesetzestreu verhalten hätte, hätte er das „Fundstück“, also den USB-Stick zur Verwaltungsgemeinschaft gebracht. Die ist nämlich für die Verwahrung von Fundstücken zuständig.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Mir wurde im Herbst 2021 anonym ein USB-Stick zugeleitet, auf welchem sich diverse Emails und auch Worddokumente befinden; diese stammen aus dem Kreis der NRL/FWR“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte rechts, 7. Absatz

Richtig ist:

Wie kommt der Bürgermeister darauf, dass es sich um Personen aus dem Kreis der NRL/FWG handelt?

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Ich habe umgehend die Polizei informiert und den Stick dort abgegeben.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte rechts, 2. Absatz

Richtig ist:

Wenn der Bürgermeister umgehend (also nach seinen

eigenen Angaben im Herbst 2021, vgl. Seite 3 links, Spalte 6) den Stick bei der Polizei abgegeben hat: Wie konnte er die E-Mails dann in der Sitzung vom 18.01.2022 zeigen? Hat er den Stick vor der Abgabe bei der Polizei kopiert? Hier könnte der Vorwurf der „Datenhehlerei“ im Raum stehen.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Es wurde nur im nichtöffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung vom 18.01.2022 vier Emails via Beamter gezeigt. Es handelte sich um eine einmalige Sache und nicht, wie behauptet, um mehrere Gemeinderatssitzungen. Bezeichnenderweise hat ein Gemeinderatsmitglied der NRL/FWG in dieser Sitzung rechtswidrige Fotoausnahmen getätigt.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte rechts, 6. Absatz

Richtig ist:

Sehr interessant, dass der Bürgermeister nun selbst Details aus einer nichtöffentlichen Sitzung veröffentlicht, obwohl er vorher noch gedroht hat, jeden anzuzeigen, der dies tut und damit gegen die Gemeindeordnung verstößt.

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Keine der Emails auf dem USB-Stick trägt einen Vertraulichkeitsvermerk“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte rechts, 7. Absatz

Richtig ist:

E-Mails müssen keinen Vertraulichkeitsvermerk haben, „damit sie kein anderer lesen darf“. Es handelt sich ebenso um ein Briefgeheimnis, wie in allen anderen Fällen von „normaler“ Post.

Stellen Sie sich vor, aus Ihrem Briefkasten wurden private Briefe entwendet und Herrn Reithmeier übergeben. Diese Briefwechsel wurden dann von verschiedenen Personen/Mitgliedern der UWR gelesen, was so alles über Herrn Reithmeier geschrieben wird. Frage: Ist das Entwenden von Briefen – in diesem Fall von Briefen – eine kriminelle Handlung? Ist das Verwenden dieser E-Mails durch Herrn Reithmeier und den Mitgliedern der UWR dann auch eine solche? Aus diesem Thema wollte die UWR und der Bürgermeister politisches Kapital schlagen.

Lesen Sie weiter auf Seite 26

Weiterlesen ...

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Das Zeigen der Emails und Auskunft über den Stick wurde ausdrücklich vom Gemeinderat gefordert und zwar durch ein Gemeinderatsmitglied der NRL/FWG.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 3, Spalte rechts, 8. Absatz

Richtig ist:

Kann man mit dieser Aussage eine rechtswidrige Handlung rechtfertigen?

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Beide Kläger gehören dem Gemeinderat im Übrigen nicht an und können daher das Wissen über den Inhalt der nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung nur rechtswidrig erlangt haben.“

Quelle:

Ausgabe Sept. 2022, Seite 4 Spalte links, 1. Absatz

Richtig ist:

Richtig ist: Zunächst gingen Gerüchte in Ramerberg herum, die dann von einem Gemeinderat der UWR im Gasthaus Esterer in Zellerreit am 31.03.2022 gegenüber einigen Betroffenen bestätigt wurde. Zusätzlich wurde von der Verwaltungsgemeinschaft Rott a. Inn auf Nachfrage schriftlich mitgeteilt, dass sich dieser Vorfall so in der Sitzung vom 18.01.2022getragen hat.

Haben die Leser des Gemeindeblattes September 2022 nun auch rechtswidrig ein Wissen aus der nichtöffentlichen Sitzung erlangt?

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Nachdem der mögliche Standort Unterkatzbach bereits letztes Jahr schon von dem SV abgelehnt und verpönt wurde, ist die Alternative der bisherige

Standort Ramerberg, mit einigen Verschiebungen.“

Quelle:

Ausgabe Nov. 2022, Seite 3 Spalte links, 1. Absatz

Richtig ist:

In der Bürgerversammlung wurde berichtet, dass die Regierung von Oberbayern den Standort Unterkatzbach abgelehnt hat. Das war auch bei einer Anfrage unter Bürgermeisterin Barbara Reithmeier schon der Fall. Soweit wir wissen, hat der SV Ramerberg bisher keinen Standort abgelehnt, auf gar keinen Fall „verpönt“!

Darstellung im Gemeindeblatt:

„Nach einem Ortstermin mit dem Landratsamt wurde uns mitgeteilt, dass der Schaden der Zuleitungsrohre schon im Jahr 2017 der Gemeinde mitgeteilt wurde und trotzdem nichts unternommen wurde. Interessanterweise war im Bauamt der Verwaltungsgemeinschaft auch keine Unterlagen diesbezüglich aufzufinden.“

Quelle:

Ausgabe Nov. 2022, Seite 4 Spalte links

Richtig ist:

Hier handelt es sich um eine Straßenentwässerung der Kreisstraße. Das Regenwasser wird hier in Richtung Buchenweggraben geleitet. Verantwortlich für dieses Rohr ist der Landkreis als Straßenbaulastträger. Wenn wie hier die Gemeinde eine Baumaßnahme am Ableitungsgraben durchführt, sollte sie auch über den „Tellerrand“ blicken und mit anderen Beteiligten - in diesem Fall mit dem Entwässerungsnachbarn Landkreis Rosenheim - kurz vor Baubeginn Gespräche führen. Dabei wäre die Thematik sicher angesprochen worden und man hätte sich die immensen Mehrkosten sparen können.

*Ein besonderer Dank gilt unseren
Werbepartnern für die Unterstützung.*

*Ein weiteres Dankeschön an
alle Bürgerinnen und Bürger, die hinter uns stehen.*

Wann sind Ehrenamtliche haftbar?

Kommunal.de, 14. März 2018, Stefan Mager

„Kommunale Mandatsträger sind in vielen Bereichen in juristische Materien verwickelt, die zum Teil sehr spezielle Kenntnisse voraussetzen. Nicht alle wissen, dass man eine hohe Verantwortung trägt und gegebenenfalls auch persönlich haftet, wenn etwas im Rat nicht rechtens entschieden wird. [...] Dritte können nur die Gemeinde selbst verklagen. Eine Klage gegen einen Ehrenamtlichen kann nur von der Kommune kommen.“ Dafür „muss allerdings mindestens grobe Fahrlässigkeit des Ratsmitglieds erforderlich sein [...]“.

„Grob fahrlässig handelt ein Ratsmitglied dann, wenn es etwa ganz nahe liegende Überlegungen nicht anstellt oder sich gegebenen Erkenntnissen verschließt. Dabei kommt es auf die für die Führung des Amtes im Durchschnitt erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten an, nicht auf diejenigen, die der Amtsträger tatsächlich hat. Mitglieder von Gemeinderäten können sich – wenngleich ehrenamtlich tätig und meist ohne einschlägige Ausbildung – also nicht auf ihre Stellung als Laie berufen.“

Es ist daher sowohl für die Kommune als auch für die Ehrenamtlichen selbst wichtig, dass sie sich in ihrer Funktion als Ratsmitglieder auf ihre Entscheidungen sorgfältig vorbereiten und, soweit ihnen die eigene Sachkunde fehlt – bei technisch oder rechtlich komplexen Fragestellungen –, den Rat ihrer Verwaltung oder die Empfehlungen von sonstigen Fachbehörden einholen beziehungsweise sogar außerhalb der Verwaltung stehende Sachverständige zu ziehen. So können sie vermeiden, schuldhaft amtspflichtwidrig zu handeln.“

Quelle: <https://kommunal.de/wann-sind-ehrenamtliche-haftbar>

Wie ist es denn mit der Qualifikation der Gemeindevertreter und Bürgermeister?

Dazu äußert sich der Experte für öffentliches Recht Prof. Dr. jur. Matthias Dombert in einem Interview in KOMMUNAL. am 6. Mai 2020 wie folgt:

„Der Bundesgerichtshof ist da ganz strikt: Jeder der am Tisch einer Gemeindevertretung sitzt, hat die dafür nötigen Kenntnisse mitzubringen. Es ist nicht möglich, die



Folgen von Unwissenheit auf die Bürger abzuwälzen. Und da leiden wir natürlich unter dem Problem, dass wir keine Leute mehr finden. Aber da wo ich hinkomme – auch als Anwalt, der viele Gemeinden berät – sehe ich oft, dass ganz viel Publikum im Saal sitzt. Das erfüllt mich durchaus mit Freude – es wäre nur schön, wenn das auch eine Entsprechung in der Bereitschaft fände, sich auch selbst politisch einzubringen.“

Quelle: <https://kommunal.de/externe-beauftragte-gemeindeparlamente>

Zitat aus der apf 09/2019 zum Thema „Das kommunalpolitische Ehrenamt“ von Anne Herrmann

„Die Übernahme eines Ehrenamts bringt auch die Einhaltung von Pflichten mit sich. Die Praxis zeigt immer wieder, dass insbesondere neu gewählte Gemeindevertreter sich ihrer Pflichten nicht bewusst sind. Insofern kommt es immer wieder zu Verstößen, die durch den Vorsitzenden der Gemeindevertretung zu ahnden sind. Um ahnden zu können, sind erweiterte Anforderungen an die kommunalrechtlichen Kenntnisse eines Vorsitzenden der Gemeindevertretung zu stellen. Das zeigt, dass dieses Amt nicht nur als Repräsentationsamt gesehen werden darf. Mit dem Unterpunkt II genannten Rechten korrespondieren die Pflichten verbindlich für die kommunalen Mandatsträger. Zunächst einmal steht der kommunale Mandatsträger mit dem Amtsantritt und der erforderlichen Leistung seines Eides auf die Landesverfassung (in Bundesländern unterschiedlich) in einem öffentlich-rechtlichen Treuverhältnis zur jeweiligen Kommune. Ein Verstoß gegen die Leistung des Eides bedeutet den „Amtsverlust“.“

Die Ablenkungsmanöver des Herrn Reithmeier

Es ist mittlerweile nur noch beschämend - nein geradezu schäbig - wie Herr Reithmeier mit „seinen Vorgängern“ (Bürgermeister, Gemeinderat, Gemeindepersonal, Verwaltungspersonal usw.) umgeht. Er macht diesen Personenkreis für alles, was aus seiner Sicht nicht gut läuft, verantwortlich. Dabei vergisst er, dass er selbst von 2008 bis 2014 als Gemeinderat tätig war. Auch, dass in der letzten Periode vier UWR-Gemeinderäte im Amt waren, die immer mit „unseren“ Gemeinderäten mitgestimmt haben (annähernd 100% einstimmige Beschlüsse, was das Wesentliche betraf!), vergisst er allzu gerne.

Von 2014 bis 2020 bestand im Ramerberger Gemeinderat immer ein gutes Miteinander. In der Periode wurde für Ramerberg vieles auf den Weg gebracht und jetzt? An wem wird das wohl liegen, dass die Stimmung so schlecht ist und nichts vorwärts geht? Als Beispiel kann sich jeder einmal den katastrophalen Zustand rund ums Gemeindehaus ansehen. Nach rund drei Jahren ist nichts passiert, Kabel liegen ungeschützt im Dreck, Verkehrszeichen liegen seit Jahren im Dreck, Fluchtwege sind mangelhaft ausgestaltet usw.

Sanierung Buchenweggraben

Ein aktuelles Thema ist die **massive Kostenüberschreitung** bei der Sanierung des Buchenweggrabens. Diese Maßnahme bescherte uns in der Planungsphase viele Termine mit den Fachbehörden, bis wir nach Jahren eine Genehmigung zur Sohlsicherung des Grabens und die Zusicherung seitens des Landkreises zur Kostenbeteiligung erhielten. Herr Reithmeier behauptete in der letzten Bürgerversammlung und im Mitteilungsblatt, dass es im Jahre 2017 angeblich einen Hinweis seitens des Landratsamtes gab, dass irgendwelche Rohre im Zulauf zum Buchenweggraben defekt seien.

Soweit so gut, aber dann letztendlich mir bzw. dem Verwaltungspersonal indirekt, sozusagen über Bande, die Schuld zuzuschreiben, dass es seitens Landratsamt keine Unterlagen in der Gemeindeverwaltung gibt, ist schon ein starkes Stück. Hätte sich Herr Reithmeier in den Sachverhalt eingearbeitet, wäre er zu dem Schluss gekommen, dass die Straßenentwässerung der **Kreisstraße R0 43** nicht in der Zuständigkeit der Gemeinde Ramerberg liegt. Das mehrmalige Aufbag-

gern, das **34.705,46 € Mehrkosten** verursacht hat, hätte man sich sparen können, wenn Herr Reithmeier als Bürgermeister und damit auch als Bauherrschaftsvertreter **seine Arbeit gemacht** hätte. Stattdessen schiebt er die Probleme und die immensen Mehrkosten, die durch seine eigene Unfähigkeit entstehen, immer auf seinen Vorgänger und das Verwaltungspersonal ab. Was ist denn dabei, sich vor dem Beginn einer Baumaßnahme die Pläne zu nehmen und alles mit der Verwaltung, den Planern und möglicherweise betroffenen Dritten (hier der Landkreis) nochmal durchzusprechen, damit genau so etwas **nicht** passiert?

Vorwurf der nicht erfolgten Übergabe

Vielleicht liegt es auch daran, dass Herr Reithmeier von mir keine Übergabe bekam? Dieses Jammern auf Kindergartenniveau ist ja nur noch lächerlich! Was sollte ich denn übergeben, wenn wir aus Sicht von Herrn Reithmeier alles falsch gemacht haben? Grundsätzlich gilt: Wenn man sich für ein Amt bewirbt, sollte man Diesem auch gewachsen sein! Das bedeutet, dass man die Fähigkeiten mitbringen sollte, sich z.B. einen Überblick der aktuell anstehenden Aufgaben zu verschaffen, sich in einen Sachverhalt einzuarbeiten, mit Fachkräften auf Augenhöhe zu kommunizieren, Netzwerkarbeit zu betreiben, Ortstermine wahrzunehmen (bis zum Schluss!), Wechselwirkungen von Entscheidungen abzuwägen und zu Fehlern die gemacht werden zu stehen. Nicht nur ich frage mich, ob Hr. Reithmeier diese Fähigkeiten mitbringt.

Ich hatte im November 2010 auch von Niemandem eine Übergabe erhalten, habe ich jahrelang gejammert? Nein, da mir/uns gar keine Zeit dafür blieb. Unsere Gemeinde war zu diesem Zeitpunkt finanziell ziemlich in Schieflage. Zudem hatten wir weit über 30% Wasserverlust, kaputte Kanalleitungen, keinen Baugrund für junge Einheimische, ein verfaultes Gemeindehaus, keine Herberge für unsere Vereine, keinen Breitbandausbau, kein Gewerbegebiet, eine in Teilen schlecht funktionierende Verwaltung, ein teilweise zerrüttetes Verhältnis zu Fachbehörden usw.! Die Gemeinderäte, das Personal und ich packten die Probleme an und erarbeiteten Lösungen.

Lesen Sie weiter auf Seite 29

Weiterlesen ...

Wir (damaliger Wasserwart Leonhard Käsweber, damaliger 2. Bürgermeister Leonhard Riedl und ich oder ein andermal der Bauhofmitarbeiter Peter Kinzner und ich) waren beispielsweise mehrmals ab 2:00 Uhr in der Nacht unterwegs, um Messungen beim Wasserverbrauch durchzuführen. Ziel war es eine Datenbasis zu sammeln. Dadurch wollten wir Prioritäten setzen, was zuerst saniert werden muss, um die hohen Wasserverluste in den Griff zu bekommen. Aus diesen Ergebnissen wurde dann eine konkrete Planung vom Ingenieurbüro INFRA erstellt, bei der die Hauptwasserleitung zwischen Schmiedweg in Zellerreit und Reitberg erneuert wurde.

Der Erfolg gab uns Recht; die Verluste gingen deutlich runter. Wir haben insgesamt viele Maßnahmen durchgeführt und damit die Verluste halbiert.

An dieser Stelle muss ich unmissverständlich klarstellen, dass unser ehemaliger Wasserwart Leonhard Käsweber über viele Jahre die Wasserversorgung gehegt und gepflegt hat. Die permanenten Angriffe seitens Herrn Reithmeier auf Herrn Käsweber sind nur noch widerlich!

Heute höre ich, dass Herr Reithmeier der NRL/FWG in der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 22.11.2022 vorwirft, es wurde nichts getan. Zusätzlich wurde wohl in der Bürgerversammlung berichtet, wie toll der jetzige Wasserwart mit einer Firma (**es entstehen wieder Kosten!**) in der Nacht Wasserlecks in Zellerreit sucht. Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, kostengünstig **für uns alle** zu handeln. Auch wir griffen später auf Fachfirmen zurück, die uns weitere Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen sollten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen und Verbesserungsmöglichkeiten liegen doch schriftlich vor. Warum gibt man jetzt wieder Geld aus, um letztendlich unsere Ergebnisse zu bestätigen? **Die nächsten Gebührenerhöhungen und Verbesserungsbeiträge lassen grüßen!**

Grundsätzlich ist das Leitungsnetz der Gemeinde Ramerberg in die Jahre gekommen und muss Stück für Stück saniert werden. Das war uns allen klar und wurde auch nach und nach ausgeführt. Im Übrigen sind 50 bis 60 Jahre alte Wasserleitungen kein Ramerberger Problem. **Viele andere Gemeinden haben dieselben Probleme, aber dort wird es nicht so hochgekocht!**

Jeder weiß, dass die Infrastruktur in einem Wohnhaus nach mehreren Jahrzehnten auch saniert werden muss.

Da gibt es aber einen entscheidenden Unterschied, weil sich der Privateigentümer nach seinem eigenen Geldbeutel richten kann. Im öffentlichen Bereich geht es um Gebühren, Beiträge und Steuern für alle Bürgerinnen und Bürger. Da kann man nicht leichtfertig Infrastruktur, die noch funktioniert, einfach erneuern. Die vom Gesundheitsamt festgestellten Mängel wurden Stück für Stück nach Dringlichkeit zu den gesetzten Fristen behoben bzw. waren beauftragt (letzte größere Maßnahme 2019 am Hochbehälter Sendling).

Wenn dann (wie im Sommer 2020 passiert) auf einmal „aus dem Nichts“ eine so hohe Verkeimung des Wassers festgestellt wird, muss selbstverständlich umgehend gehandelt werden. **Dabei stellt sich aber für mich die Frage, was der wirkliche Grund der hohen Verkeimung im gesamten Wassernetz war.**

Es gibt Aussagen, die auf eine „Fehlbedienung“ im Zuge von gemeindlichen Bauarbeiten an einer Absperrereinrichtung, hinter der sich eine sogenannte Totleitung befand, hindeuten. Unter dem Wasserwart Leonhard Käsweber wäre so eine Fehlbedienung wohl nicht passiert, denn er kannte „sein“ Leitungsnetz. In diesem Zusammenhang möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Totleitungen lange vor meiner Amtszeit entstanden sind! Lediglich im Dezember 2018 gab es für den Ortsteil Sendling einmalig eine Abkochverfügung, nach einer Baumaßnahme an der Hauptleitung in Höhe Steingassen. Diese Abkochverfügung wurde vom Gesundheitsamt angeordnet und bis zur Beendigung (Wasserproben waren wieder in Ordnung!) begleitet. **Das wirklich Wesentliche ist, dass die Trinkwasserqualität in der Zeit unserer Verantwortung immer in Ordnung war und damit zu keinem Zeitpunkt eine Gefährdung für die Bevölkerung bestand!**

Eine völlig richtige Entscheidung ist, dass Sendling mit einer eigenen Zuleitung versorgt wird, um z.B. den alten Hochbehälter aus dem Netz nehmen zu können. Ich möchte es auf den Punkt bringen: Es ist unerträglich, wie Herr Reithmeier beim Thema Trinkwasser die Unsicherheit und Angst in der Bevölkerung schürt und sich gleichzeitig als großer Retter in der Thematik aufspielt. Für einen mündigen Bürgermeister sollte es eigentlich Tagesgeschäft sein, solche Probleme sachlich abzuarbeiten.

Lesen Sie weiter auf Seite 30

Weiterlesen ...

Weg zwischen Steingassen und Anger

Noch ein Gedanke zum Geh- und Radweg zwischen Steingassen und Anger: Der Bürgermeister schreibt in der Septemбераusgabe des Gemeindeblattes, dass dieser Weg aus ökonomischen und Gründen noch nicht fertiggestellt ist.

Es ist in Deutschland eigentlich üblich, einen Weg zu sperren oder zumindest entsprechend zu beschildern, wenn er noch nicht fertiggestellt ist. Ende November wurden Arbeiten am Weg durchgeführt, die hoffentlich zu einer Verbesserung der Nutzbarkeit führen.

Falls es in den vergangenen Monaten hier zu einem Unfall mit Haftungsansprüchen gegen die Gemeinde gekommen wäre, hätte Herr Reithmeier bestimmt wieder einen Schuldigen gefunden, vielleicht auch wieder mich, da ich ihm keine Übergabe zuteilwerden ließ?! Wer weiß das schon?

Mein Fazit nach fast drei Jahren Bürgermeister Reithmeier lautet: ein Mensch der es mit Recht und Gesetz und der Wahrheit nicht so genau nimmt und damit die Gemeinschaft spaltet, sollte sich überlegen, ob er für diese anspruchsvolle Aufgabe geeignet ist.

Georg Gäch



Wirtsweg 1 · 83561 Ramerberg/Zellerreit

Telefon: 0 80 39/15 25 · Fax: 0 80 39/42 32 · E-Mail: Gasthaus-Esterer@t-online.de

Sonstige aktuelle Themen in unserer Gemeinde

Verkeimung Wasserversorgung

Im Gemeindeblatt Januar 2023 wurden wir alle auf Seite 3 mit einem neuen Sachverhalt konfrontiert. Dort heißt es: „Anfangen hat es mit der Beprobung des Gewerbegebiet Sendling. Hier wurde im Juni 2020 eine Keimbelastung im Trinkwasser festgestellt.“ Interessanterweise wurde dieser Sachverhalt bisher mit keinem Wort erwähnt.

Auch die ansässige Firma im Gewerbegebiet wurde weder informiert, noch gewarnt. Wir gehen daher davon aus, dass die Quelle der Keimbelastung nicht im Gewerbegebiet Sendling lag, sondern die Verkeimung im Leitungsnetz zufällig dort festgestellt wurde. Von der Wasserburger Zeitung wurde über das Gesundheitsamt Rosenheim ein anderer Grund für die Verkeimung recherchiert. Im Artikel „Das Ramerberger Trinkwasser-Debakel“ (03./04.12.2022) hieß es: „Nach Informationen des Gesundheitsamtes seien Baumaßnahmen der Auslöser gewesen [...]“

Krippe

Die neue Krippengruppe im Gemeindehaus wird den Ramerberger Gemeindehaushalt grundsätzlich mit rund 40.000 € Defizit pro Jahr belasten. Dieses Defizit trägt nicht der Träger des Kindergartens – die AWO – sondern die Gemeinde Ramerberg. Im Moment werden nicht die maximal zulässigen 12 Krippenkinder sondern nur 6 Kinder (vgl. Seite 6, Gemeindeblatt Januar 2023) betreut. Sie alle können sich ausrechnen, wie dadurch das Defizit zusätzlich erhöht wird. Denn nur eine volle Krippengruppe ist einigermaßen finanzierbar. Im Moment belasten nicht nur die fehlenden Elternbeiträge für die freien 6 Krippenplätze den Gemeindehaushalt, sondern auch die Fördergelder des Freistaats, die entsprechend geringer ausfallen.

Vereinskalender und Gemeindeblatt

Der „Ramerberger Gemeindekalender 2023“ wurde in diesem Jahr erstmals verteilt. Leider wurden nachweislich nicht alle Ramerberger Firmen befragt, ob sie im Kalender werben wollen. Stattdessen trägt die Gemeinde lieber das Defizit, also wir alle!

Leider wurden auch nicht alle Vereine zum Treffen bzgl. der Termine für 2023 eingeladen. Obwohl die Neue Ramerberger Liste ein Ramerberger Verein mit Satzung ist, wurden wir nicht geladen. Das kann man jetzt als „Kindergarten“ abtun, wir würden uns aber

sehr über eine Gleichbehandlung freuen und hätten im Kalender gerne unsere Termine platziert. Der UWR wurde ja sogar die Möglichkeit eingeräumt, im Kalender eine Werbung zu schalten. Sie sind kein Ramerberger Verein. In ihrer Werbung geben sie vor, die Ramerberger Vereine zu unterstützen. Wie genau sieht diese Unterstützung aus?

Das Perfide an dem ganzen Vorgehen ist, dass wir alle die „Werbepattform“ Gemeindekalender mitfinanzieren haben, die die UWR für ihre Werbung missbraucht. Wir sind der Meinung, dass Druckwerke der Gemeinde, sei es das Gemeindeblatt oder ein Kalender, neutral bleiben sollten. Darin haben weder Werbung politischer Gruppierungen noch Verweise auf deren Homepage etwas zu suchen. Man könnte zu dem Schluss kommen, dass es sich hierbei um eine Veruntreuung von Steuermitteln handelt.

Bebauungsplan Steingassen

Im Wahlflyer der UWR zur Kommunalwahl 2020 hieß es unter anderem:

„Gemeindepolitik

Wir werden:

[...] einen Flächennutzungsplan für die nächsten 20 bis 30 Jahre festlegen [...]“

Ist den Mitgliedern der UWR nicht bekannt, dass man bei einer neuen Bebauung nicht nur ein Bebauungsplanverfahren starten muss, sondern auch der Flächennutzungsplan zu ändern ist? Gerade das hatten sie in ihrem Wahlkampf 2019 / 2020 ja kategorisch ausgeschlossen?! Und trotzdem wurde in der Gemeinderatsitzung vom 24.01.2023 über die Umwandlung der derzeitigen Außenbereichssatzung Steingassen in einen Bebauungsplan mit zusätzlichen Flächen für Wohnbebauung diskutiert.

Gründung einer Bürgerinitiative

Wir ermutigen die Bürgerschaft, eine Bürgerinitiative für eine demokratische Entscheidung zum künftigen Standort für den Fußballplatz zu gründen. Über ein Bürgerbegehren und den folgenden Bürgerentscheid hätten die Ramerberger Bürgerinnen und Bürger das Thema und damit auch die Verwendung ihrer Finanzen selbst im Griff.

Nutzen Sie diese Möglichkeit der Mitbestimmung, die Ihnen Art. 18a der Gemeindeordnung des Freistaates Bayern bietet!

SEBASTIAN RIEDL G m b H

**Baumaschinen · Baugeräte · Schalungen
Gerüste · Transporte**



Am Gewerbegebiet 1 · 83561 Ramerberg

Tel. 0 80 39 / 40 93 60 · baumaschinen@bauma-riedl.de

www.bauma-riedl.de